



Schneespass

in Boppelsen

Junge Talente

aus dem Furttal

Michael Elsener

voller Erfolg in Otelfingen

INHALT

FÜRS ERSTE

- 2 Das Wort der Gemeindepräsidentin
- 2 Boppli - Cogito, ergo sum 9.0
- 3 Kurz und bündig

BOPPELSEN IM FOKUS

- 4 Schlitteln in Boppelsen

MAIERISLI

- 6 Kinderbetreuung in Boppelsen – «Tagesfamilien Zürcher Unterland» sucht Tagesmütter
- 8 Streuschnitt in der Bopplisser Weid
- 9 Ein wunderschöner Tag für den Herbstmarkt
- 10 Lichterglanz für die Adventszeit
- 10 Apèro im Kosmetikstudio «Breeze of Beauty»
- 11 Wildtiere an der Lägern
- 12 Zukunftskonferenz in Boppelsen
- 13 Theksammlung des E-Teams

MAIACHER

- 14 Snowcamp Boppelsen
- 14 Bopplisser Christbaum
- 15 Räbeliechtli 2014

NACHBARSCHAFTLICHES

- 16 Unser Pfarrer Oliver Madörin verlässt unsere Kirchgemeinde
- 18 Abschiedsgottesdienst von Oliver Madörin

KULTURELLES

- 21 Herzhaftes Gelächter beim BOZY-Anlass 2014 mit Michael Elsener in Otelfingen
- 23 Essbare Weihnachtsgeschenke
- 24 Jassabend im Lägerstübli
- 25 Benefiz-Kaffeekonzert in Boppelsen

SPORTLICHES

- 27 Endschiessen 2014
- 28 MultiKulti-Vortrag im Lägerstübli

WISSENSWERTES

- 30 Bopplisser Kalender
- 31 Steckbrätt
- 32 Leserbriefe

GEMEINDEHÜSLI

- 33 Aus dem Gemeindehaus
- 36 Jubilare 2015
- 37 Öffnungszeiten der Gemeindeverwaltung

Titelbild: Michael Elsener mit seinem Programm «Stimmbruch» (Foto: Frederik Rütten, Boppelsen)

Liebe BOZY-LeserInnen

Nur noch wenige Wochen und das Jahr 2014 wird auch schon wieder passé sein und die Saison mit den guten Vorsätzen für 2015 fängt wieder an. Es sind in der Regel auch die Wochen der unsäglichen Ranglisten und statistischen Auswertungen. An vorderster Front stehen Geschichten über das Wetter, dessen Kapriolen irgendwo auf der Welt sich täglich medial verwerten lassen. Das wird wohl auch in den nächsten Jahren so bleiben. Bestimmt werden dann auch die höchsten, originellsten, farbigsten und schönsten Gebäude, Brücken oder Flughäfen aufgereiht, die die betreffende Gegend nachhaltig verändern oder prägen (werden).

Auch in unserer Gemeinde sind optische Veränderungen ersichtlich. In den letzten Jahren wurden ältere Gebäude zeitgemäss renoviert oder abgerissen und durch Neubauten ersetzt. Dies geschah einerseits wegen Anpassungen an neue Gesetze und andererseits um Gebäude oder Wohnungen attraktiv für eine neue Generation von Mietern oder Eigentümern zu machen. Die durchschnittliche Wohnfläche in m² pro Person hat sich übrigens seit 1980 bis heute von 34 auf 44m² erhöht. Das ergibt eine jährliche Erhöhung von 0.7% oder 34% für die 34 Jahre. Neben den umgesetzten Bauprojekten gibt es in den Schubladen auch Bauprojekte und Quartierpläne, die seit Jahren auf eine Realisierung warten. Die Gründe dafür sind vielfältig: gerichtliche Auseinandersetzungen, zurückgestellte Projekte, Nutzungsänderungen oder anderes. Vielleicht sollte man in dieser Hinsicht auch verinnerlichen, dass die Lösung eines (politischen) Problems nicht darum besteht, dass man selber das Problem versteht. Man muss auch verstehen können, wie der andere das Problem versteht.

Die Wohnbevölkerung in unserem Dorf ist seit 1990 um über 50% angewachsen. Erfreulicherweise haben auch diverse Aktivitäten und Initiativen zugenommen. So hat sich neben dem Ortsbild auch die Kulturlandschaft verändert. Immerhin sind in den letzten Jahren mit dem «Wiistübli zum Wöschhüsli», der «gnüssBar.» und dem «gWunderWerk» Angebote auf den Markt gekommen, die sich in unserem Dorf fest etabliert haben. Neben den beiden jährlich stattfindenden Anlässen GP Maierisli und

dem Kulturanlass der BOZY im November hätte es im Frühling unter Umständen nochmals Platz für eine Veranstaltung. Die Schwierigkeit besteht in der Regel darin, etwas zu finden, das zeitlich und thematisch im Furttal konkurrenzlos ist. Ansonsten ist ein (kommerzieller) Erfolg in der Regel schwierig zu erreichen.

Einer der wichtigsten Beiträge in dieser Ausgabe ist natürlich der über unseren BOZY-Kulturanlass mit Michael Elsener, der aufgrund von Unsicherheiten beim Neubau der Mehrzweckhalle Boppelsen in der Mehrzweckhalle Otelfingen stattgefunden hat. Noch nie haben wir für einen Anlass so viele Karten verkauft wie in diesem Jahr! Vielen Dank! Das freut uns sehr und zeigt uns, dass dieser Anlass im Dorfgeschehen seinen festen Platz hat. Natürlich hoffen wir, dieses Ergebnis beim nächsten BOZY-Anlass mindestens zu egalisieren. Sehr viele Besucher haben übrigens den Vorverkauf über unsere Internetseite www.bozy.ch genutzt, was uns geholfen hat, die administrative Abwicklung zu beschleunigen. Unsere Webseite wird übrigens monatlich von über 5'500 Nutzern angeklickt. Ist das nicht eine fantastische Zahl? Es ist ein ausgezeichnete Wert und zeigt, dass die durch uns aufbereiteten Informationen sehr geschätzt werden.

Unsere ReporterInnen waren auch für diese Ausgabe wieder auf der Suche nach etwas Interessantem und berichten auch über folgendes: einen winterlichen Artikel über das Schlitteln auf dem Farissen und generell in unserem Dorf (die Wetterfrösche sagen wieder einmal einen kalten und strengen Winter voraus – so sind wir Bopplisser dann wenigstens vorbereitet), über die Zukunftskonferenz und das von der FDP organisierte Schmücken des Weihnachtsbaums vor dem Volg und, und, und... und noch viel mehr. Und wir wünschen Ihnen noch viel mehr Lesevergnügen mit dieser BOZY!

Liebe LeserInnen, wir wünschen Ihnen und Ihren Lieben bereits jetzt eine friedliche Adventszeit, schöne Weihnachten, viele gute Ideen und gute Gesundheit im Jahr 2015!

Die BOZY-Redaktion

Das Wort der Gemeindepräsidentin

Liebe BOZY-Leserinnen und -Leser



Der Sommer ist vorbei, er kam spät, aber vielleicht konnten Sie ihn auch noch etwas verlängern oder sind jetzt irgendwo an der Sonne. Wer diese Ausweichmöglichkeit nicht hat, geniesst den Herbst hier und erfreut sich an den Jahreszeiten, an einer vielleicht wieder

einmal weissen Weihnacht.

Ich durfte Anfang November die Gemeindepräsidenten des Bezirks Dielsdorf in Boppelsen begrüssen und ihnen unser Dorf vorstellen und näher bringen. Mit Stolz konnte ich darauf verweisen, wie tief unser Steuerfuss und unsere Sozialhilfequote ist, dass der Bruttoverschuldungsanteil der Gemeinde bei 0% liegt und an welcher schöner Lage sich unser Dorf befindet.

Gerne setze ich mich weiterhin für diesen schönen Ort ein, damit die Bürgerinnen und Bürger möglichst frei leben können, mit vorzugsweise wenig Bevormundung durch den Staat. Die Einwohnerinnen und Einwohner müssen aber auch bereit sein, Verantwort-

ung für sich und ihr Umfeld zu übernehmen. Denn Freiheit ohne Selbstverantwortung gibt es nicht. Es braucht mutige und optimistische Menschen, die anpacken, sich für die Zukunft einsetzen und ihre Freizeit für die Gemeinschaft zur Verfügung stellen. Gegenseitiger Respekt und Offenheit hilft Brücken zu bauen und dazu gehört auch das Engagement in der Familie, für die Nachbarn, im Verein, in der Schulpflege, RPK oder im Gemeinderat. Unser Milizsystem, die Freiwilligenarbeit, gehört zu den Stärken der Schweiz und unserer Gemeinde. Wie dankbar bin ich, dass sich Vereine und Gruppen bereit erklären, sich einzusetzen: für die Organisation des Herbstmarktes, der 1. August-Feier, Angebote des Fahrdienstes, der kulinarischen, sportlichen und geniesserischen Art wie Filme, Theater und so weiter. Manchmal braucht es für diese Tätigkeiten viel Zeit, Energie und Durchhaltevermögen und man fragt sich, ob dabei nicht der Ehepartner, die Kinder, die Freunde oder man selber zu kurz kommen. Dann ergeben sich wieder schöne Begegnungen, Wertschätzung und Lösungen für ein Problem und man ist zufrieden und froh, dass man sich engagieren darf.

*Ihre Monika Widmer
Gemeindepräsidentin*

Boppli - Cogito, ergo sum 9.0

...oder wie es uns gelingt, ein gutes Leben zu führen.

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

seit Anfang des Jahres befassen wir uns mit Gerechtigkeit. Das letzte Mal schloss ich mit dem Satz: «Sie sehen, liebe Leserin, lieber Leser, wir werden noch einige Zeit brauchen, um herauszufinden, warum wir bestrafen und ob das sinnvoll ist.»

Gehen wir dieser Frage nach, kommen wir nicht umhin, uns zu überlegen, in welchen Bereichen es Strafen gibt und welche Absicht mit den Strafen verfolgt wird. Wer kennt nicht das Zitat: «... so sollst du geben Leben für Leben, Auge für Auge,

Zahn für Zahn, Hand für Hand, Fuß für Fuß, Brandmal für Brandmal, Wunde für Wunde, Strieme für Strieme.» Fälschlicherweise wird das Zitat oft als Rechtfertigung für das Opfer verstanden, wenn es den Täter gleichermassen mit dem ihm zugefügten Schaden strafen will – ganz nach dem Motto «wie du mir, so ich dir». Vermeintlich geht es dabei nur um Genugtuung oder noch blumiger gesprochen, um Rache für das Opfer. Wie so oft lohnt aber die vertiefte Auseinandersetzung. Befasst man sich mit dem biblischen Kontext (2. Buch Mose, Kap. 21 Vers 26) stellen wir schnell fest, es ging dabei um eine Form

von Gesetzgebung, die eigentlich genau gegenteilige Ziele verfolgte. Nämlich darum, die im alten Orient verbreitete Blutrache einzudämmen, weil sich ganze Sippen gegenseitig auslöschten. Es war vielmehr die Absicht, eine geeignete Form von Schadensersatz zu leisten, die durchaus auch in Form von Geld gewährleistet werden konnte, mit dem Ziel eine Verhältnismässigkeit von Vergehen und Strafe herzustellen.

Teile dieser Form von Rechtsauslegung beeinflussen bis heute unsere Rechtsprechung, nämlich immer dann, wenn eine Busse auf eine Übertretung folgt. Das Vergehen wird quasi beziffert mit einem Frankenbetrag. Etwas pointiert formuliert, steht es einem also frei zu entscheiden – natürlich je nach finanzieller Situation - ob Mann oder Frau sich jetzt diesen Verstoß leisten kann oder vielleicht sogar ganz bewusst leisten will, einfach um des Genusses willen. Gut betuchte Mitbürger können sich also im wahrsten Sinn des Wortes einen grosszügigeren Umgang mit der Rechtsprechung leisten. Dies war im alten Testament auch schon der Fall, zählte doch das Leben eines Leibeigenen oder eines Knechtes weniger als das eines freien Mannes.

In vielen Fällen verspricht man sich von Strafen eine abschreckende Wirkung. Dieser Umstand ist jedoch bestens erforscht und wurde widerlegt. Dennoch halten viele Systeme und Organisationen an diesem Gedanken fest, sind quasi unbelehrbar. Mit einer gewissen Ironie stelle ich fest, dass dies auch moderne Schulen noch tun. Schon zu meiner Schulzeit liess ich mich nicht beeindrucken von der klassischen Strafaufgabe: «Bis morgen schreibst du zehn Mal: Ich darf in der Schule nicht schwatzen!». Eigentlich schon faszinierend diese Lernresistenz. Fairerweise gilt es zu erwähnen, dass es diese Resistenz sowohl auf Schul- als auch auf Schülerseite gibt. Wie sonst liesse sich das Bestehen dieser schon fast traditionellen Strafaufgabe über ein halbes Jahrhundert erklären?

Betrachten wir zum Schluss noch das Strafrecht

und das Jugendstrafrecht in der Schweiz. Auf der Erwachsenenseite stelle ich schon fast etwas enttäuscht fest, dass auch hier Vergehen «Preisschilder» haben, die abschreckend wirken sollen. Nochmals: Wissenschaft und Forschung haben klar bewiesen, dass dies nicht funktioniert. Vielmehr ist es der ausgezeichneten Infrastruktur, dem hohen Bildungsstandard und dem Wohlstand der Schweiz zu verdanken, dass wir eine vergleichsweise geringe Kriminalität aufweisen.

Das Jugendstrafrecht, welches doch auch schon einige Jahre auf dem Buckel hat, wirkt dagegen geradezu modern. Es wird auch als Täterstrafrecht bezeichnet, weil es den Täter ins Zentrum seiner Betrachtungen stellt und alle Sanktionen, die gesprochen werden, immer mit der Brille der bestmöglichen Entwicklungsmöglichkeiten für den Delinquenten entscheidet. Es geht nicht um Strafe, sondern darum das optimale Lernumfeld zu finden, damit sich der Täter sozialverträglich entwickeln kann. Dieser Erziehungsgedanke im Jugendgesetz wurde im letzten Jahr, gerade rund um den Fall «Carlos», häufig diskutiert und in Frage gestellt. Man kann darüber geteilter Meinung sein und es vehement in Frage stellen. Dazu abschliessend nur ein Gedanke: Russland – ein Land, das in seiner Vergangenheit nicht gerade zimperlich mit Straftätern umgegangen ist, hat in den vergangenen Jahren verschiedenste Länder und deren Jugendstrafrechte einer vertieften Untersuchung unterzogen und diese hinsichtlich ihrer positiven Langzeitwirkung ausgewertet. Russland kam ergebnisoffen zum Schluss, das Schweizer Jugendstrafrecht in Russland zu adaptieren. Gerade weil die Forschungsergebnisse und der Erziehungsgedanke hinsichtlich der Langzeitwirkung eine deutliche Sprache sprechen. Beispielhaft, wenn ein ehemaliges Zarenreich sich als lernfähig erweist.

*Bis zum nächsten Mal!
de Boppli*

Kurz und bündig

Radsportereignisse 2015 in und um Boppelsen

Nun stehen die Termin für die 101. Züri-Metzgete und den GP Maierisli fest. Am Radsport Interessierte sollten sich diese fett im Kalender anstreichen. Die Züri-Metzgete findet am Sonntag, 21. Juni 2015 mit

Start und Ziel in Buchs statt, der GP Maierisli am Sonntag, 5. Juli 2015 in Boppelsen. Selber aktiv mitmachen oder an der Strecke die Rennteilnehmer anfeuern - das wünschen sich die Organisatoren bei der Anlässe einmal mehr.

Schlitteln in Boppelsen

Im letzten Teil unserer Jahresserie «Boppelsen im Fokus» konzentrieren wir uns – passend zur Jahreszeit – auf das Schlitteln. Seit Jahrtausenden wird der Schlitten als Transportmittel genutzt und seit Anfang des 19. Jahrhunderts auch als Wintersportart. Auch in Boppelsen ist man früher schon mit den Schlitten die Hänge hinuntergerutscht. Wo in Boppelsen schlittelt es sich am besten? Wir sagen es Ihnen!

Berg- und Hofwiesenstrasse

Früher wurde auf der Berg- und Hofwiesenstrasse und im früheren Hohlweg geschlittelt. Eine Generation später war das Weiherbord der Treffpunkt für Schlittler. Aber auch die Lägern Hochwacht war und ist jedes Jahr ein Highlight zum runtersausen, wenn es genug Schnee hat.

Mitte der 1970er Jahren sind viele Primarschüler am Abend auf der Bergstrasse bis hinab zur Otelfingerstrasse geschlittelt. Da die Strasse schon damals durch die Anwohner befahren wurde, stand unten bei der Abzweigung Otelfingerstrasse / Hofwiesenstrasse immer jemand, der die Autofahrer aufhielt, konnte sich doch nach jeder Kurve ein Schlittenfahrer auf der Strasse befinden. Solche Aktionen waren früher noch möglich, als die Strassen noch nicht schwarz geräumt wurden. Zu dieser Zeit wurde ebenfalls viel



Man traf sich im Dorf zum gemeinschaftlichen Schneespas

im Hohlweg geschlittelt. Der Hohlweg war früher die Verbindung zwischen der Lägernstrasse und der Ruggernstrasse. Auch hier war Vergnügen angesagt, war doch der Weg wie ein «Chängel». Während der Zeit, zu der ich mit dem Bobschlitten unterwegs war, wurde viel beim Weiherbord geschlittelt. Hier trafen sich die Kleinen und die Grossen, welche im Hinterdorf und am Berg wohnten. Hinauf haben wir unsere Bobs immer über die Treppenstufen beim Steingässli gezogen. Wenn nicht sehr viel Schnee lag oder die Treppe bereits vom Schnee freigeräumt war, waren die Bobs unüberhörbar. Hinab ging es dann gleich neben den Treppen auf der schneebedeckten Wiese. Die Kleinen durften nur von der Mitte aus schlitteln, die Grösseren von ganz oben. Inmitten des Bords stand, genau auf der Schlittelstrecke, ein Baum, der umfahren werden musste. Wenn man von oben startete, kam man ziemlich in Schuss, denn oben ist es steiler als unten. Je nachdem wie gut die Strecke angebahnt war, kam man mit dem Schlitten bis zur Hinterdorfstrasse. Aufgrund des Pflügens entsteht bei grösserem Schneefall am Ende der Rohracherstrasse immer ein Schneehaufen, daraus wurden sehr oft Schanzen gebaut. Je nach Schneemengen und Ausdauer wurden daraus richtig tolle Absprungplatteln. Am Abend, wenn es eindunkelte, haben die einen sogar die Strecke mit Scheinwerfern beleuchtet und es wurden Wettkämpfe ausgetragen, wer am weitesten über die Schanzen fliegen konnte. Die präzise Anfahrt war meistens ausschlaggebend und der ein oder andere Sturz konnte auch nie ausgeschlossen werden.

Eine weitere Schlittenpiste ist der Weg von der Hochwacht hinab zum Parkplatz Regensberg oder nach Boppelsen. Das einzig Negative an dieser Piste ist der lange Marsch hinauf, muss ja der Schlitten auch noch gezogen werden. Jeder, der aber schon einmal durch den frisch verschneiten Wald gelaufen ist und im Restaurant Hochwacht ein Fondue genossen hat, weiss dass sich die Anstrengung lohnt. Und das hinab Schlitteln macht sowieso immer Spass, ob bei Tageslicht oder im Dunkeln, geht es doch um die eine oder andere Kurve. Viele Bopplisser zweigen ab



Auch zum Skifahren eignen sich die Lägernhänge

und können noch die Grimmrüti herunterschlitteln. Die Wetterfrösche sagen ja einen kalten Winter mit viel Schnee voraus. Es wären also sehr gute Voraussetzungen, die in den letzten Jahren wenig gebrauchten Schlitten aus dem Keller zu holen und den einen oder anderen Nachmittag im Schnee zu verbringen und viel Spass zu haben. Und falls Sie das Gefühl haben, draussen sei es zu kalt, beim Schlitten ziehen, kommt man meist ins Schwitzen.

Farissen

Ich erinnere mich noch gut an meine Zeit in der ersten Klasse, vor allem an den Winter. Sobald es draussen immer kühler wurde, begannen wir zu hoffen, es würde bald schneien. Und dann, als es endlich so weit war und die ersten Schneeflocken langsam vom Himmel fielen, bestürmten wir unsere Lehrer, endlich mit uns schlitteln zu gehen. Diese wollten uns jedoch weiss machen, es sei noch zu früh und wir müssten warten, bis der Schnee liegen bliebe. Es war eine schier endlose Zeit bis es endlich so weit war und der grosse Tag gekommen war, an dem wir schlitteln gingen. Wir packten uns alle ganz warm ein, so dass unsere Gangart an die eines kleinen Marsmenschen

erinnerte, schnappten uns unsere Schlitten, Bobs und Teller und machten uns auf in Richtung Farissen. Der Weg bis nach oben kam einem unendlich weit vor, das Laufen im Schnee war anstrengend. Als wir endlich oben angekommen waren, machten wir uns bereit, wir fuhren allein, zu zweit oder sogar zu dritt, machten Wettrennen und Sprünge über unsere selbstgebauten Schanzen. Es kam öfter vor, dass jemand runterfiel oder sich gar der ganze Schlitten überschlug. Doch man zeigte keinen Schmerz, nicht in dem Augenblick, denn es zählte nur eines und zwar: rutschen! Die Fahrten dauerten unserer Meinung nach im Vergleich zum Weg viel zu kurz und der Zeitraum bis zur nächsten Fahrt war viel zu lang. Meist verbrachten wir auch unsere Mittwochnachmittage am Farissen, rutschten und schlitterten, kullerten und schlittelten, rasten und eierten stundelang durch die Gegend, bis wir völlig durchnässt, halb erfroren und total entkräftet nach Hause kamen und von unseren wilden Abenteuern erzählten.

Manchmal wünsche ich mir, noch einmal in die erste Klasse gehen zu können und mich derart auf den Schnee freuen zu können, um schlitteln und danach grossartige Geschichten zu erzählen.

Rebbergstrasse

Die Erwachsenen zeigen plötzlich ihre Begabungen mit den Schneeschaukeln und die jüngeren Generationen bauen Schneemänner oder schlitteln den Berg herunter. Manche durften bei den entsprechenden Schneemassen sogar mit den Ski in die Schule flitzen. An der Rebbergstrasse gibt es die grosse Wiese. Diese ist relativ steil und als Mutter wird mir schon Angst und Bange, wenn ich daran denke, was wir früher dort alles angestellt haben und was demzufolge bald meinen Buben in den Sinn kommen wird. Wie ich von meiner Mutter erfuhr, war es uns eigentlich verboten dort zu rutschen. Die Herausforderung war schonmal überhaupt runter zu kommen, möglichst bis auf die Strasse. Ich erinnere mich an die «Älteren»: einer hielt auf der Strasse Wache und die anderen probierten bis zum Gartenzaun zu kommen. Schön war, dass in diesen Wintertagen das Alter keine Rolle spielte - hauptsache man konnte zusammen den Schnee geniessen.

Für die BOZY

Corin Oetterli

Michelle Ramona Geissbühler

Milena Wünsche

Kinderbetreuung in Boppelsen – «Tagesfamilien Zürcher Unterland» sucht Tagesmütter

Boppelsen hat seit Juni diesen Jahres eine Leistungsvereinbarung mit dem Verein «Tagesfamilien Zürcher Unterland». Konkret bedeutet dies, dass in unserem Dorf Strukturen für Tagesfamilien aufgebaut, vermittelt und begleitet werden. Das Ganze wird vom Kanton finanziert. Doch dies geschieht nur, wenn das Angebot auch nachgefragt wird. Es ist also höchste Zeit, den Verein in Boppelsen ein wenig bekannter zu machen.

«Tagesfamilien Zürcher Unterland» vermittelt und begleitet individuelle und qualifizierte Kinderbetreuung in Tagesfamilien. Der Verein existiert schon seit knapp 30 Jahren. Neu wurde er im Rahmen eines vom Kanton finanzierten Projektes von Kloten auf das gesamte Zürcher Unterland ausgebreitet. Ziel ist es, in kleineren Gemeinden, in denen es keine Organisationen für Kinderbetreuung gibt, Strukturen für Tagesfamilien aufzubauen. Das Projekt läuft seit November 2013 und es kommen immer mehr Gemeinden dazu. «Tagesfamilien Zürcher Unterland» beschäftigt insgesamt etwa 30 Tagesmütter, die meisten davon arbeiten mit vielen Stellenprozenten. Die Vermittlung einer Tagesfamilie ist kostenpflichtig und beträgt einmalig SFr. 100.00. Nach der Anmeldung folgt ein erstes Gespräch über die Vorstellungen und Bedürfnisse. Aufgrund dessen wird dann ein optimaler Betreuungsplatz gesucht. Nach ersten Kontakten mit Tagesmüttern wird ein Betreuungsvertrag ausgearbeitet. Eine Tagesmutter kostet pro Kind und Stunde ungefähr 12 SFr. plus Spesen für Mahlzeiten. Subventionen durch die Gemeinde gibt es nicht. Beide Parteien werden dann auf die bevorstehende Aufgabe vorbereitet. Die Kinderbetreuung wird durch den Verein begleitet und es finden regelmässig Standortgespräche statt. Für die Vermittlung besteht eine Mindestanforderung von acht Stunden pro Woche für ein Kleinkind und vier Stunden pro Woche ab dem Kindergartenalter. Für weniger lohnt sich der Aufwand nicht.

Die Vorteile der Kinderbetreuung in Tagesfamilien liegen darin, dass es keine fixen Öffnungszeiten gibt und daher die Tagesmütter sehr flexibel sind. So können Kinder zum Beispiel bei Schichtarbeit auch unregelmässig betreut werden. In Ausnahmefällen arbeiten einige Tagesmütter bei einem sehr guten Verhältnis auch am Wochenende. Eine weitere Stärke der Betreuung durch Tagesfamilien liegt darin, dass die Tagesmütter in der Regel im gleichen Dorf sind. So können die Kinder nach dem Kindergarten oder

der Schule selbst hingehen. Zudem ist die Betreuung im Gegensatz zu einer Kinderkrippe sehr familiär und die Kinder haben nur eine Bezugsperson. Aber trotzdem sind sie unter anderen Kindern, denn meist betreut eine Tagesmutter mehrere Kinder. Der Kanton schreibt vor, dass eine Tagesfamilie nicht mehr als fünf Kinder gleichzeitig betreuen darf, wie viele davon eigene sind, ist nicht relevant. Hierbei ist zu beachten, dass ein Kind bis zu 18 Monaten (wie in der Krippe) als 1.5 Kinder zählt. Doch das Maximum von fünf Kindern betreuen nur Tagesmütter, die schon sehr erfahren sind.

Die Erfahrungen zeigen, dass von Seiten der Eltern teilweise eine grosse Skepsis gegenüber Tagesmüttern besteht. Doch ist diese in der Regel unbegründet. Denn es werden nur qualifizierte Tagesmütter rekrutiert und alles ist ganz klar organisiert und geregelt. Bei Fragen oder Konflikten ist immer jemand da. Zudem hat man die Möglichkeit, nach dem ersten Kennenlernen «Nein» zu sagen.

Wenn jemand Tagesmutter werden möchte, kann er sich bei «Tagesfamilien Zürcher Unterland» bewerben. Es werden dann Kontakte mit interessierten Eltern hergestellt. Nach der ersten Vermittlung verpflichtet sich die Tagesmutter, den obligatorischen Grundkurs zu besuchen. Dieser wird vom Verein bezahlt und hat einen Umfang von drei Samstagen. Danach ist eine mindestens dreistündige Weiterbildung pro Jahr obligatorisch, wobei die meisten Tagesmütter mehr als dieses Minimum absolvieren. Auch für Tagesmütter gibt es eine Mindestanforderung. Sie müssen mindestens an zwei Tagen mehrere Kinder betreuen können. So können sie schneller Erfahrungen sammeln und die Zusammenarbeit ist einfacher. Durch den Verein profitieren sie von starken Sozialleistungen wie Krankentaggeld oder Pensionskasse. Durch regelmässige Standortgespräche werden sie von «Tagesfamilien Zürcher Unterland» begleitet und betreut.

Die Idee einer Tagesfamilie ist es, die Tageskinder

im eigenen Alltag zu integrieren. Man geht spazieren oder auf den Spielplatz, bietet Raum und Beschäftigungsmöglichkeiten und kocht ausgewogene Mahlzeiten.

Die Erfahrungen zeigen, dass Tageskinder für die ganze Familie sehr bereichernd sind. Es entwickeln sich Freundschaften mit den eigenen Kindern oder es gibt eine ganz andere Dynamik bei Einzelkindern. Das Alter der Tageskinder ist sehr durchmischt. Die Anfragen für Babys haben sich aber in den letzten Jahren gehäuft. Gründe dafür sind fehlende Krippenplätze und lange Wartelisten.

In Boppelsen gibt es bisher noch keine durch den Verein rekrutierten Tagesmütter und dies aus dem einfachen Grund, dass noch keine Anfragen eingegangen sind. Sobald eine erste Anfrage eingeht, wird der Verein aktiv beginnen Tagesmütter zu suchen und so die Strukturen aufzubauen. Es könnten sicher einige davon profitieren, denn immerhin sind seit dem 1.1.2010 74 Bopplisser Kinder geboren. Es wird für manche Eltern von jetzigen Kleinkindern auch sicher dann aktuell, wenn die Kinder in den Kindergarten kommen und nicht mehr in die Kinderkrippe gehen können, denn von der Schule aus werden keine Betreuungsmöglichkeiten angeboten. Die Schulen im Kanton Zürich sollen per Gesetz eine



Tagesfamilien Zürcher Unterland

(vorher Verein Tagesfamilien Kloten)

Betreuung von 7.00 bis 18.00 Uhr anbieten, jedoch wird dies in kleineren Gemeinden, wie auch in unserer, nicht umgesetzt, da zu wenig Bedarf vorhanden ist. Von ausreichend Bedarf spricht man bei zehn Kindern. Wie die Schule berichtet, hat eine Umfrage vor einigen Jahren ergeben, dass für einen Hort ganz klar kein Bedarf da ist. Jedoch gibt es seit Sommer 2009 einen Mittagstisch, welcher dreimal pro Woche angeboten wird, aber auch dies nur bei genügend Anmeldungen und lediglich bis 13.15 Uhr.

Von Seite der Gemeinde ist man froh, eine Lösung mit «Tagesfamilien Zürcher Unterland» gefunden und einen Ansprechpartner zu haben. In Zukunft werden somit Eltern, die für ihre Kinder eine Betreuung suchen, an den Verein verwiesen. Doch dafür fehlen leider noch, wie schon erwähnt, Bopplisser Tagesmütter. Interessierte sollen sich also unbedingt melden.

*Für die BOZY
Flurina Sonderegger
Milena Wünsche*

Tagesmütter für Babys, Kleinkinder und Schulkinder in Boppelsen gesucht

Sind Sie bereit, Ihre Familie zu öffnen und haben Zeit und Interesse an Kindern und der Erziehungsarbeit? Sprechen Sie Deutsch mind. Niveau B1? Können Sie Kindern eine Umgebung bieten, in der sie sich wohlfühlen und entfalten können?

Dann melden Sie sich bitte bei

Tagesfamilien Zürcher Unterland
www.tfzu.ch
Tel. 044 / 883 71 00
info@tfzu.ch

Bürozeiten

Montag/Dienstag/Donnerstag - ganzer Tag
Mittwoch - Vormittag

Sie suchen einen Betreuungsplatz für Ihr Kind?

Tagesfamilien Zürcher Unterland vermittelt und begleitet Kinderbetreuung in Tagesfamilien, regelt die Verrechnung der Betreuungsstunden an die Eltern sowie die Lohnzahlung an die Betreuungspersonen und entlastet die Eltern und Tageseltern von allen rechtlichen und administrativen Aufgaben.

Kontakt

Tagesfamilien Zürcher Unterland
www.tfzu.ch
Tel. 044 / 883 71 00
info@tfzu.ch

Bürozeiten

Montag/Dienstag/Donnerstag - ganzer Tag
Mittwoch - Vormittag

Streuschnitt in der Bopplisser Weid

Im Naturschutzgebiet Bopplisser Weid werden jährlich im Herbst, nach genauen Vorgaben der Kantonalen Fachstelle Naturschutz, die Wiesen gemäht, die sogenannte Streuräumung.

Etwa ein Viertel der Fläche wird von Bauern direkt bewirtschaftet, einige spezielle Arbeiten werden von Zivildienstleistenden vom «Naturnetz» erledigt und die restlichen etwa zwei Drittel werden vom Vogelschutzverein Boppelsen gepflegt. Der VVB arbeitet dabei mit lokalen Bauern zusammen und wird auch immer von einigen Mitgliedern des Naturschutzvereins Buchs sowie weiteren freiwilligen Helferinnen und Helfern aus Boppelsen und anderen Furttaler Gemeinden unterstützt. Zudem werden von einigen VVB-Mitgliedern während des ganzen Jahres und auf der ganzen Fläche zusätzliche Arbeiten ausgeführt, um besonders seltene oder gefährdete Tier- und Pflanzenarten zu unterstützen.

Die Arbeiten im Herbst beginnen in der Regel damit, dass die Feldbotanikerin des Vereins einzelne kleine, immer wechselnde Teilgebiete auswählt, die in diesem Jahr nicht geschnitten werden. Sie dienen den Kleintieren als Rückzugsflächen. Die anderen Wiesen werden dann im Auftrag des VVB durch Bauern geschnitten. Dabei ist durch den Kanton genau vorgeschrieben, welche Art von Maschinen eingesetzt werden dürfen und welche nicht. So soll der Verlust unter den Tieren einen bestimmten Anteil nicht überschreiten. Der Zeitpunkt wird innerhalb des vom Kanton vorgegebenen Terminbereiches so gewählt, dass das Schnittgut bei einigermassen passendem Wetter

getrocknet und möglichst im Stall verwendet werden kann. Damit sind die «groben» Arbeiten erledigt und es ist «feine» Handarbeit gefragt. An einem Arbeitsnachmittag nehmen dann die Helferinnen und Helfer des VVB die Reste, welche von den Maschinen nicht aufgenommen wurden, sowie jenen Teil, der wegen zu nassem Boden nicht befahren werden kann, mit Rechen zusammen und legen sie mit Heugabeln auf ca. 3.5 x 5 m grosse Blachen. Diese werden dann mit einem Kleintraktor, der uns regelmässig von einem Vereinsmitglied zur Verfügung gestellt wird, zu einem geeigneten Platz gezogen. Das Material wird dort als «Mädli» ausgelegt und später vom Ladewagen aufgenommen und abtransportiert. Damit wird erreicht, dass der teilweise sehr weiche und empfindliche Boden möglichst schonend und mit möglichst wenig Gewicht befahren wird. Und für die Mithelfenden ist die Arbeit nicht mehr so schwer wie das früher üblich war, als sich die durchschnittlichen Bopplisser noch gewohnt waren, grosse Heuballen zu stemmen. Das ganze Spiel wiederholt sich dann nochmals, um einen Monat verschoben und auf einer anderen Teilfläche. Wenn der Boden, wie dieses Jahr, sehr nass ist, reichen die beiden Arbeitsnachmittage nicht und es wird ein dritter Tag benötigt. In diesem Jahr wurden am 20. September, am 18. Oktober und am 1. November von total 19 Mithelfenden unzäh-



Der diesjährige Streuschnitt in der Bopplisser Weid

lige Gabeln und Blachen beladen und entladen und zusammen über 130 Stunden Fronarbeit geleistet. Doch warum tun sich die Leute das an? Die Wiesen müssen geschnitten werden, weil sie sonst innerhalb von wenigen Jahren zu Wald würden und die seltenen Blumen, Schmetterlinge und Heuschrecken weg wären. Abgeführt werden muss das Material, weil es sich sonst in Nährstoff umwandeln würde und die seltenen Blumen würden ebenfalls verschwinden, weil sie nur auf nährstoffarmem Boden wachsen können. Und mit ihnen auch die seltenen Tiere, weil sie auf genau diese Pflanzen angewiesen sind. Ausserdem ist es eine sehr befriedigende, praktische

Naturschutzarbeit in einmalig schöner Umgebung und dann sind da jeweils auch noch diese fantastischen Kuchen zum Zvieri!

Ganz herzlichen Dank an alle, die in irgendeiner Form zum Erfolg der diesjährigen Streuräumung beigetragen haben. Mit dieser Handarbeit wird jeweils eine wesentlich höhere Pflegequalität erreicht, als dies sonst üblich ist. Am nächsten Exkursionstag ca. Anfang Juni 2015 wird der Erfolg wieder zu bestaunen sein.

*Für den VVB
Werner Ochsner*

Ein wunderschöner Tag für den Herbstmarkt

Schon wieder mehr als einen Monat liegt der Herbstmarkt zurück, doch ist er noch in bester Erinnerung - nicht nur beim neuen Team, das dieses Jahr eingestiegen ist.

Haben wir wohl an alles gedacht? Ist niemand vergessen gegangen? Finden sich die Leute zurecht und können sich gut einrichten? Kommt der grosse «Luftibus»-Wagen an seinen Standplatz? Werden viele Kinder kommen und ihre Siebensachen feil halten? Wird die Festwirtschaft wieder ein toller Treffpunkt zum Plaudern? Hält das Wetter, was es verspricht?

Diese und andere Ungewissheiten waren bei uns am Vorabend noch ganz präsent. Doch als sich am Samstag Morgen die Sonne ankündigt und schon früh die ersten Stände entstehen, kann auch die harsche Bise nicht darüber hinwegtäuschen, dass ein schöner Herbsttag die Leute an den dörflich geprägten Markt zieht. Das emsige Treiben zum Aufbau der Auslagen macht bei den Kindern nicht halt. Auch sie sind zahlreich gekommen und bieten ein Vielerlei an Käuflichem an. Beim Schlendern durch das Angebot sehen wir lauter vergnügte Gesichter. Und auch vor der Scheune der Gebrüder Trüb stehen bald einige vollbesetzte Tische, an denen bei strahlender Sonne genüsslich geplaudert und genossen wird.

Die Vorbereitungsarbeiten sind uns gut von der Hand gelaufen, da wir vom vorgängigen Team gut ins Bild gesetzt worden waren, was alles zu organisieren ist. Auch haben wir uns gut ergänzt beim Aufteilen der anfallenden Aufgaben. Dass während des ganzen Tages und auch beim Abräumen alles so reibungslos und zufrieden abgelaufen ist, hat uns beeindruckt.

Ein weiteres Mal hat sich gezeigt, dass ein gemütliches und unbeschwertes Zusammenfinden der Leute für viele ein wichtiger Aspekt des Dorflebens ist. Alle zusammen - Käuferinnen und Käufer wie Anbietende - haben ihren Teil dazu beigetragen. Ganz herzlichen Dank dafür!

*Das OK Herbstmärt
Irene von Känel
Flavio Kellenberger
Sämi Bürki*



Das neue OK vom Herbstmarkt: Sämi Bürki, Irene von Känel und Flavio Kellenberger (v.l.n.r)

Lichterglanz für die Adventszeit

Wie schon in den letzten Jahren wollen wir von der Gruppe Dorfgebet die Bewohnerinnen und Bewohner von Boppelsen mit einem Brieflein Zündhölzer beschenken.

Der Lichterglanz von Kerzen will in den kommenden Wochen uns allen Hoffnung und Wärme vom Himmel her ins Leben bringen. Betrachten Sie es nicht als Werbung oder «Überzeugungsversuch», wie ich es an einem Briefkasten lesen kann. Es ist einfach ein Geschenk und ein Anstoss, bei Kerzenlicht ein paar besinnliche Momente einzulegen.

*Für das Team Dorfgebet
Samuel Bürki*



Apèro im Kosmetikstudio «Breeze of Beauty»

Anfang November veranstaltete Inhaberin Sandra Schlatter und ihre Kollegin Daniela Huber, die seit dem Sommer im «Breeze of Beauty» Massagen anbietet, einen Apèro für Kunden und Interessierte. Bei strahlendem Sonnenschein kamen viele Besucher.

Der Platz vor dem Kosmetikstudio an der Otelfingerstrasse war schön hergerichtet für den Apèro: Stehtische mit allerlei Köstlichkeiten erwarteten die Gäste. Sandra Schlatter und Daniela Huber begrüssten jeden Gast persönlich und zeigten ihnen die Räumlichkeiten. Interessierten wurde beispielsweise der «Freezer» vorgestellt, mit dem Altersflecken behandelt werden können. Auch die neuen Geräte, die Sandra Schlatter im Laufe des letzten Jahres angeschafft hat, wurden den Gästen gezeigt. Daneben blieb aber natürlich auch viel Zeit, um mit jedem Gast einige persönliche Worte zu wechseln. Musikalisch wurde der Anlass von «Sand or Rose» begleitet, die u.a. viele Stücke von Gotthard zum Besten gaben und die Besucher gut unterhielten. Auch wurde ein kleiner Wettbewerb veranstaltet, bei dem es eine Beauty-Behandlung und eine Massage zu gewinnen gab. Es war ein gelungener Anlass mit dem sich Sandra Schlatter und Daniela Huber bei ihren alten und neuen Kunden für die Treue bedankten.

*Für die BOZY
Stefanie Rütten*



Sandra Schlatter zeigt den Besuchern ihre Räumlichkeiten

Wildtiere an der Lägern

Haben Sie gewusst, wie viele Tiergattungen es an der Lägern gibt? Die Lägern sind geografisch gesehen ein Juraausläufer. Dementsprechend vielfältig sind die vorhandenen Arten. Die Wald- und Wildpflege bleibt für einen gesunden Bestand zentral. Für eine grosse Artenvielfalt sind aber auch Wildkorridore wichtig, damit sich die Bestände genetisch erneuern können.

Rehe

Die Rehbestände, als kleinste Vertreter der Hirsche, dürfen als relativ stabil bezeichnet werden. Die Rehe gehören zu den Paarhufer und sind auch Wiederkäuer. Aufgeschreckte Rehe suchen mit wenigen, schnellen Sprüngen Schutz in Dickichten. Nur in der westlichen und deutlich höher gelegenen Juragegend, um den Lac de Joux, können auch Rothirsche und Gemsen gesichtet werden. Die Rehbestände sind in den letzten Jahren stabil geblieben.

Fuchs

Anhand der Höhlen und Spuren können die Fuchsbestände relativ gut geschätzt werden. Wie bei den meisten Tieren variieren die Bestände aufgrund des vorhandenen Nahrungsangebotes. Füchse können vor allem am frühen Morgen gut beobachtet werden. Der Fuchsbestand ist seit zwei Jahren massiv zurückgegangen. Die Hauptursache dürfte die seit drei Jahren im Kanton Zürich verbreitete Fuchsräude sein. Aber keine Angst, der Fuchsbestand erholt sich wieder schnell. Gut an dieser Krankheit ist, dass junge Feldhasen sowie die Bodenbrüter dadurch nicht vom Fuchs gefunden und verspeist werden.

Eichhörnchen

Die Eichhörnchen sind verbreitet und finden als stark baumgebundene Art ohne Siedlungsmeidung vielerorts ein abweichendes Vernetzungssystem (durch Siedlungen). Eichhörnchen können an den Lägern relativ häufig beobachtet werden. Sie brauchen auch keine speziellen Passagemöglichkeiten.

Feldhase

Der Feldhase hat als Tier der offenen Steppe ursprünglich andere Habitatansprüche als die Deckungsarten. Daher tut er sich mit der intensiven Landwirtschaft und der Fragmentierung der Landschaft schwer. So findet er bei uns heute auch im Wald und in Feldge-

hölzen Deckung und Nahrung. Die Anzahl Tiere hat trotzdem eher zugenommen.

Igel

Der zur Familie der Säugetiere gehörende Igel kommt in unserer Gegend relativ häufig vor. Das Nahrungsangebot an der Lägern mit den zahlreichen Laubbäumen ist vielfältig und so kommt er als Insektenfresser auf seine Kosten. Er findet vielerorts ein durch Siedlungen führendes Vernetzungssystem und entsprechend findet er in vielen Gärten in unserem Dorf Möglichkeiten, um zu überwintern.

Wasserspitzmaus

Diese kleinen Insektenfresser sind an naturnahe und relativ saubere Fliessgewässer gebunden. Über das Vorkommen dieser Art ist wenig bekannt. Einzige Lebensmöglichkeit wäre bei uns das Fliessgewässer in unseren Bopplisser Weiher. Verbreiteter ist hingegen die Waldmaus, wobei wenig bekannt ist, wie sich die Bestände entwickeln. Wir sind gespannt, ob die Jagdgesellschaft in den nächsten Jahren ein Mausinventar führen wird...

Wildkatze

Die Wildkatze ist derzeit nur im westlichen Jura verbreitet, scheint sich aber Richtung Osten auszubreiten. Ein sicherer Nachweis fehlt bisher. Die Wildkatze war vermutlich auch früher im Voralpen- und Alpenraum nicht verbreitet. Die Wildkatze ist vom Jura her im Vormarsch und könnte auch hier bei uns gesichtet werden. Sie sind eindeutig grösser als die Hauskatzen mit einem sehr breiten Kopf und haben am Schwanz die spezifischen schwarzen Ringe. Übrigens ist die Wildkatze eidgenössisch geschützt. Mehr Sorgen bereiten unseren Jägern die verwilderten Hauskatzen. Diese fangen nicht nur Mäuse, sondern auch Junghasen und Jungvögel der Bodenbrüter.

Wildschweine

Wildschweine haben sich in den letzten Jahren durch Einwanderung vom Norden eher vermehrt. Spuren an Wegrändern und im Winter bei den diversen Lichtungen können immer wieder beobachtet werden. Wie viele Tiere genau vorhanden sind, bleibt schwer abzuschätzen. Wichtig für die Wildschweine sind gute Verstecke, die aber an der Lägern zahlreich vorhanden sind.

Baumrarder

Wenige Bestände hat es an Baumrardern, der als

sehr scheu gilt. Als Art mit grossem Deckungsanspruch (zusammenhängende Wälder) wird er vor allem auf den stark bewaldeten Nordseite der Lägern gesichtet. Das gleiche gilt für die kleineren Carnivoren bis Fuchs- und Dachsgrosse (ausser Baumrarder), insbesondere hierbei die kleineren Musteliden (Iltis, Hermelin, Mauswiesel).

Kompetente Auskunft über die an der Lägern lebenden Wildtiere erhalten Sie von der Jagdgesellschaft Boppelsen

Die BOZY-Redaktion

Zukunftskonferenz in Boppelsen

Nicht weniger als über die weitere Entwicklung Boppelsens wurde bei der Zukunftskonferenz, zu der vom Gemeinderat im September geladen wurde, diskutiert. Wie hat sich Boppelsen seit den 1970er Jahren entwickelt, wo stehen wir heute und wie soll unser Dorf in 20 bis 25 Jahren aussehen? Welche Standortqualitäten hat Boppelsen eigentlich und stimmt dies alles mit der Bau- und Zonenordnung überein?

Die aktuelle Bau- und Zonenordnung der Gemeinde Boppelsen wurde im Jahre 1995 genehmigt und in den Jahren 1999 und 2001 teilweise revidiert. Grundsätzlich sollte eine solche Bau- und Zonenordnung alle 15 Jahre an die aktuellen Bedürfnisse der Bevölkerung angepasst werden. In Boppelsen ist dies nun der Fall. Wen fragt man am Besten nach den aktuellen Bedürfnissen und Wünschen für den Wohnort der Zukunft? Natürlich: die Einwohner selber. So lud der Gemeinderat zusammen mit der von ihm beauftragten Firma Müller Ingenieure AG am 8. und 13. September 2014 zu einer Zukunftskonferenz ein. Im Rahmen von Workshops wurden in kleinen Gruppen von ca. sechs Personen verschiedene Fragestellungen rund um unser Dorf diskutiert, festgehalten und allen etwa 30 Teilnehmern vorgestellt. Los ging es mit der Vergangenheit. Wie sah Boppelsen in den 1970er, 80er, 90er Jahren und nach 2000 aus? Was waren die persönlichen Lebensumstände jedes einzelnen, was geschah im Umfeld und was war wichtig? Schlussendlich dann die Fragestellung, was geschah in Boppelsen generell und was war zur jeweiligen Zeit wichtig? Herausgestellt wurde, dass in Boppelsen früher die Landwirtschaft dominierte und die Bauernhöfe noch im Ortskern gelegen waren. Ausserdem war Boppelsen mit wenigen 100 Einwohnern noch bedeutend kleiner als heute. In den

1970er und 1980er Jahren waren dann aufgrund des Baus vieler (Terrassen-)Häuser zwei grosse Wellen der Bevölkerungszunahme zu erkennen.

Der zweite Teil der Zukunftskonferenz beschäftigte sich dann nicht mehr mit der Vergangenheit, sondern mit dem hier und jetzt: was sind die Stärken von Boppelsen, warum leben wir hier, wodurch hebt sich Boppelsen von anderen Gemeinden und Städten ab? Es wurde aber auch angeschaut, von welchen umliegenden Standorten Boppelsen profitieren kann sowie welche Chancen und Risiken die heutigen Stärken, aber auch Schwächen für die Zukunft mit sich bringen.

Insgesamt war man sich einig, dass Boppelsen ein «Bijou» an der Lägern ist und vor allem der Ortskern mit seinen Riegelhäusern den Charme von Boppelsen ausmacht. Zudem wurden die naturnahe Lage, die guten Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten sowie der niedrige Steuerfuss herausgestellt. Selbstverständlich profitiert unser Dorf auch von der guten Verkehrsanbindung sowohl in Richtung Zürich/Winterthur als auch Richtung Aargau, Basel sowie Bern. Im Dorf gibt es im Volg alles Notwendige zu kaufen und die Post ist ebenfalls integriert. Zusätzlich wurde die Nähe zu grossen Einkaufszentren in Wettingen, Regensdorf und Dielsdorf erwähnt.

Weitere zwei Workshops waren dann der Zukunft

bzw. der Vision von Boppelsen gewidmet. Wie sieht Boppelsen im Jahre 2035 aus? Wie wohnen die Leute, wie gross ist das Dorf, wo kauft man ein oder wie arbeiten die Leute? Einig war man sich, dass das Dorf moderat wachsen soll und die Bevölkerungszunahme eher durch Verdichtung der bestehenden Bebauung erreicht werden soll, als durch neu ausgewiesene Bauzonen. Die Teilnehmer standen erneuerbaren Energien positiv gegenüber und würden z.B. Photovoltaik auch im Gemeindebild akzeptieren. Insgesamt sollte aber der schöne Dorfkern von Boppelsen erhalten bleiben und falls möglich noch um einen Dorfplatz, einen Ort der Begegnung, erweitert werden. Arbeiten würden viele Teilnehmer gerne mehr von Zuhause aus, um sich auch mehr um die Familie kümmern zu können. Dies würde zu einer weiteren Belebung des Dorfes über Tag führen. Hierzu müsste aber sichergestellt sein, dass auch neue Technologien wie ein Glasfasernetz in Boppelsen zur Verfügung

stehen. Selbstverständlich gab es auch sehr visionäre Vorschläge wie etwa eine Seilbahn ab Otelfingen bis zur Hochwacht mit Zwischenstation in Boppelsen. Diese könnte dann auch endlich den halbstündlichen Anschluss an die S6 nach Baden gewährleisten.

Im letzten Teil der Veranstaltung ging es darum die diskutierten Vorschläge in bereitliegende Zonenpläne einzutragen. Mit bunten Farben wurde in jeder Gruppe eine andere Vision von Boppelsen verwirklicht. Wo soll man noch bauen dürfen, wo ist Platz für Landwirtschaft und welche anderen wichtigen Orte gibt es in Boppelsen?

Alle Teilnehmer warten nun gespannt auf die Auswertung des Workshops durch die Firma Müller und ihre Sicht auf Boppelsen in 20 Jahren. Diese Ergebnisse können etwa ab Februar 2015 erwartet werden.

*Für die BOZY
Frederik Rütten*

Theksammlung des E-Teams

Die Schuljahre vergehen und aus herzigen Erstklässlern mit Leopard- und Hello Kitty-Theks werden flotte Jugendliche, die während ihrer Schulzeit bestimmt mindestens einmal den Thek durch einen neuen Schulrucksack ersetzen.

Viele dieser gebrauchten Theks wandern dann in den Keller und warten auf eine gute Gelegenheit, ihn jemandem weiterzugeben, der sich sehr darüber freut. Diese Gelegenheit ist jetzt gekommen!

Wir vom E-Team sammeln gebrauchte, aber gut erhaltene Schülertheks und Schulrucksäcke für Kinder in Rumänien. Etuis, Schreib- und Farbstifte nehmen wir ebenfalls gerne an. Die gesammelten Schulsachen gehen an die Organisation «Helfen Sie helfen» in Hüttikon (Geschenkhüsli), welche den ärmsten Menschen in verschiedenen Ländern hilft.

Bitte bringen Sie die Schulsachen bis zum 10. Dezember an die dafür vorgesehenen Sammelstellen. Das Geschenkhüsli in Hüttikon nimmt die Waren auch später noch an.

Wir freuen uns riesig, wenn Sie mit uns zusammen mit dieser Aktion hilfsbedürftigen Kindern den Schulalltag erleichtern.

Einen ganz grossen Dank jetzt schon an alle.

*Herzliche Grüsse
Das E-Team*

Sammelstellen bis 10. Dezember 2014

- Susanne Christina Kohler, Breitlenstr. 1, Otelfingen
- Beatrice Gayk, Lährenbühlstrasse 31, Otelfingen
- Martha Hauser, Otelfingerstrasse 3, 8113 Boppelsen
- Sekundarschule, Otelfingen – jeweils vormittags im Sekretariat abgeben.

Falls niemand zu Hause ist, stellen Sie die Theks einfach vor die Tür.

Die Schulsachen dürfen Sie auch gerne direkt beim Geschenkhüsli abgeben:

Geschenkhüsli

Verein «Helfen Sie helfen»
Zürcherstrasse 24
8114 Hüttikon

Öffnungszeiten

Do. + Fr. 10.00 – 12.00 Uhr und 14.00 – 17.00 Uhr
Sa. 10.00 – 15.00 Uhr

Snowcamp Boppelsen

Die Vorbereitung

Skilager Boppelsen: eine Idee, die schon so lange im Kopf umherschwirrte, dass sie einfach realisiert werden muss.

Skigebiet – Lagerhaus – Verpflegung – Schule... wo soll man nur beginnen?

Als Erstes entschieden wir uns, die Schule für das Projekt zu begeistern. Diese wollte das Skilager allerdings nicht selber durchführen, sicherte uns aber vollste Unterstützung zu. Zufälle gibt es immer wieder: so kam es, dass in diesen Tagen der Ideenreife ein Bericht über Skilager in der Zeitung stand. Immer weniger Skilager werden durchgeführt. Die Seilbahnen Schweiz wollen dies ändern und führen deshalb auf ihrer Homepage sensationelle Angebote für Schulen, welche keine Skilager haben. Also durchforsteten wir die Seite auf der Suche nach dem geeigneten Haus. Mit der Schule im Rücken konnten wir uns, als wir fündig wurden, gleich bewerben und erhielten den Zuschuss.

Der Ort

Cheminée-Stübli Axalp, unsere Unterkunft für die Woche vom 16. bis 20. Februar 2015. Die Axalp liegt oberhalb von Brienz. Das Skigebiet liegt auf 1'400 bis 2'000m ü.M. Es gibt einen Sessellift und vier Skilifte bringen uns auf die neun Pisten in allen ver-

schiedenen Schwierigkeitsstufen. Das Haus verfügt über maximal 39 Plätze und liegt in unmittelbarer Nähe der Pisten. Für die Verpflegung ist das benachbarte Restaurant Axalp-Stübli verantwortlich.

Jetzt und in naher Zukunft

Das Leiterteam ist komplett und voller Tatendrang. Anmeldungen haben wir gerade genügend erhalten. Alle Interessierten können uns ab sofort auf unserem Blog snowcampboppelsen.wordpress.com folgen. Diesen werden wir auch während des Lagers täglich mit Fotos und Berichten aktualisieren.

Vieles ist schon organisiert, aber wie so häufig, wenn etwas zum ersten Mal gemacht wird, gehen Kleinigkeiten vergessen. So auch bei uns: der «Zvieri», also eine eher wichtige «Kleinigkeit», ist uns durch die Lappen gegangen.

Wer genauso begeistert von der gesamten Idee ist wie wir und gerne etwas zum guten Gelingen beitragen möchte, ist herzlich eingeladen uns als Sponsor zu unterstützen. Natürlich wird denjenigen auch auf dem Blog gedankt.

Schneeverhältnisse und Wetter können wir leider nicht beeinflussen, aber wir sind überzeugt, dass es ein lässiges Lager wird.

*Für das Skilager-OK
Nicole Koch*

Bopplisser Christbaum

Bald ist es wieder soweit: der schöne, von der Gemeinde gestellte Christbaum wird auf dem Dorfplatz aufgestellt. Damit dieser große Baum uns die Adventszeit vermittelt, hängen wieder viele Kinder ihren selbstgebastelten Schmuck an sein grünes Kleid. Bei hoffentlich trockenem Wetter wird die FDP Boppelsen alles zur Verfügung stellen, damit für die Kinder und Erwachsenen der gesellige Rahmen stimmt. Während die Kinder mit fleissigen Händen den Baum schmücken, können die Eltern Würste und Getränke bei guten Gesprächen geniessen. Für die Kinder gibt es neben den Würsten ein Chlaussäckli zum Dank für ihre selbstgebastelten Schmuckstücke.



Fleissige Helfer beim Schmücken des Christbaums

Damit der Baum auch weiter oben seine weihnachtliche Dekoration erhält, steht dieses Jahr wieder ein Skyworker zur Verfügung. Unter fachkundiger Anleitung haben mutige Kinder die Möglichkeit, sich in die Höhe hieven zu lassen und so den Baum lückenlos zu verschönern. Ein bereits traditioneller Anlass, der uns täglich daran erinnert, dass wir mit den Kindern in unserem Dorf etwas Gemeinsames geschaffen haben.

FDP Boppelsen

Christbaumschmücken 2014

29. November 2014 12.00 - 15.00 Uhr
Dorfplatz beim Volg



In diesem Jahr lässt der Schnee noch auf sich warten.

Räbeliechtli 2014

So, liebe Bopplisser Turnhalle, hat es dir auch so gut gefallen? Schon das dritte Jahr durften die grossen und ganz kleinen Kinder nach dem schönen Umzug bei dir Platz nehmen und die feinen Wienerli geniessen.

Stephan Sonderegger hat uns auch dieses Jahr wieder ein feines Risotto gekocht und Yousra hat uns tatkräftig unterstützt, damit Stephan bei seinem ersten Räbeliechtliumzug mit seiner Familie dabei



Die Turnhalle wartet auf ihren wahrscheinlich letzten Räbeliechtli-Einsatz

sein konnte. Letztes Jahr hatten wir zu wenig Risotto und dieses Jahr... leider etwas zu viel. Punkt 20 Uhr waren ganz viele HelferInnen zur Stelle und alles war in kürzester Zeit aufgeräumt.

Ich denke, das war einer deiner letzten grossen Anlässe für die du herhalten musstest, liebe Turnhalle. Wir sind ja gespannt, wie und ab wann du dich dann in deinem neuen Look präsentierst.

Als wir nach dem Aufräumen noch etwas zusammenstanden und uns unterhalten haben, ist mir aufgefallen, dass du das Licht noch nicht gelöscht hattest... wieso bloss? Beim Nachschauen habe ich René Merkli, den Schulhausabwart, getroffen. Er brachte deinen alten Boden wieder auf Hochglanz. Einen ganz lieben Dank an dieser Stelle von uns allen für die grosse Unterstützung.

Ich bin ja gespannt, was wir nächstes Jahr wieder organisieren können. Bei der nächsten Sitzung werden wir zusammen mit der Schule neue Möglichkeiten besprechen. Wichtig ist, dass wir im Dorf einen Unterschlupf finden, um diese schöne Tradition lückenlos weiterführen zu können.

Danke allen für die tatkräftige Unterstützung!

*Für das Elternforum
Sandra Arizzoli*

Unser Pfarrer Oliver Madörin verlässt unsere Kirchgemeinde

Drei Orte, ein Pfarrer: Herr Oliver Madörin war etwas mehr als zwölf Jahre lang Pfarrer für die drei Gemeinden Otelfingen, Boppelsen, Hüttikon. Wer ist er, was sind seine Aufgaben und Ziele? Welche Eigenschaften zeichnen einen Pfarrer aus und weshalb ist es so wichtig, dass der Seelsorger nie den Mut verliert und aus jeder Situation das Beste machen kann? Auf diese und viele weitere Fragen haben wir für Sie Antworten in Erfahrung gebracht.

Ich muss zugeben, ich war nicht oft im Pfarrhaus und auch nicht zu oft in der Kirche, obwohl mich die Predigten von Pfarrer Madörin immer sehr angesprochen haben. Ein Pfarrer, den man versteht, der aktuelle Themen wählt und thematisiert. Ich erinnere mich gut an die Andacht, die er für meine Mutter hielt. Eine wunderschöne Predigt und kein Auge blieb trocken. Meine Verwandten waren ebenfalls begeistert, allesamt fleissige Kirchgänger und die Predigt hat in ihnen etwas bewegt. Ein Vorteil war sicher, dass Pfarrer Madörin meine Mutter persönlich kannte und deshalb alles auch etwas persönlicher wirkte. Schon damals ist mir aufgefallen, dass die Menschen im Zentrum von Pfarrer Madörin stehen, sie sind ihm wichtig, es interessiert ihn, wer jemand ist, was er tut und was für ein Mensch vor ihm steht. Das kommt auch bei unserem Gespräch immer wieder klar hervor, er liebt seinen Beruf als Pfarrer, weil er Menschen liebt. Es tönt so einfach und so einfach könnte es auch sein, wenn mehr Menschen so denken würden. Nicht werten, nicht schubladisieren, sondern jemanden so nehmen und akzeptieren wie er ist.



Pfarrer Madörin

Wer sind Sie, Herr Madörin?

«Ich bin ein Mensch, der Fragen hat und Antworten sucht, der einen Sinn im Leben sieht und auch anderen Menschen einen Wert vermitteln will. Ich will Fragen beantworten, ich will den Menschen helfen, auf Gott und Jesus Christus zu vertrauen, ihr Leben in seine Hände zu legen, zu glauben und zu spüren, was es heisst zu glauben. Ich versuche den Leuten zu zeigen, dass es andere Werte gibt, als schöne Autos oder andere Statussymbole, dass es auf unser Denken, unser Wirken und unsere Nächstenliebe ankommt und auf das Vertrauen auf Jesus Christus.»

Welches Ereignis war dafür verantwortlich, dass sie Pfarrer wurden?

«Es gibt eigentlich zwei Gründe: schon als Konfirmand spürte ich, dass der christliche Glaube etwas mit meinem Leben zu tun hat. Ich hatte gute Gespräche mit dem Pfarrer, die mich neugierig machten. Die Frage «Was bringt das 20. Jahrhundert und was hat es damit zu tun, was vor 2000 Jahren passiert ist?», «Was ist Karfreitag, das Kreuz und die Auferstehung, was hat das alles mit mir zu tun?». Diese Erkenntnis ist der erste Grund. Dann war da dieses Bedürfnis mit anderen Menschen sprechen zu wollen, gemeinsam nach Antworten zu suchen. Ich liebe Menschen und das ist der zweite Grund, weshalb ich Pfarrer werden wollte. Doch zuerst habe ich die Ausbildung zum Forstwart gemacht. Meine Lehre als Forstwart schloss ich 1988 in Riehen BS ab. Bereits während der Lehrzeit war ich aktiv in der kirchlichen Jugendarbeit, woraus das Interesse an der Theologie entstand. 1991 begann ich mit dem Theologiestudium in Basel, mein Schwerpunkt war die systematische Theologie. Diese befasst sich mit der Frage: «Was glauben wir» (Dogmatik) und «wie handeln wir auf Grund dessen, was wir glauben» (Ethik).»

Wann haben Sie das Pfarramt in Otelfingen übernommen und was waren die Beweggründe?

«Das war am 17.6.2002, also vor zwölfenhalb Jahren und es war meine erste Stelle als Pfarrer überhaupt. Es sollte ein Einzelpfarramt auf dem Lande sein und ich wünschte mir eine Gemeinde, die sich bemühte ihren Glauben im Alltag zu leben. Im Inserat damals wurde eine kontaktfreudige, team- und kritikfähige Person gesucht, die im Alltag die Vielfalt des Glaubens mit der Kirchgemeinde lebt. Das hat genau meinen Vorstellungen entsprochen und ich habe mich beworben.»

Was hat sie dazu bewogen, die Stelle zu wechseln, hat es Ihnen bei uns nicht gefallen?

«Das ist auf keinen Fall der Grund! Mein Weggehen hat nichts mit der Gemeinde zu tun. Ich gehe schweren Herzens, Susanne und ich haben hier geheiratet, sind von meinem guten Kollegen Pfarrer Martin Schärer getraut worden, die Geburt unserer Tochter Sophie haben wir hier erlebt. Es sind ganz andere Gründe und Überlegungen, die ich angestellt habe. Ich bin jetzt 45 Jahre alt und es stellte sich mir die Frage, ob ich noch etwas in meinem Leben ändern wolle. Wenn ja, dann musste es jetzt sein, sonst würde ich an meiner ersten Stelle pensioniert werden. Dann

habe ich gesehen, dass Hinwil einen neuen Pfarrer suchte und habe mich beworben. Die Aussichten standen nicht so gut, es gab sehr viele Bewerbungen, denn Hinwil ist eine beliebte Pfarrgemeinde. Doch dann bekam ich den Bescheid, dass ich gewählt worden war. Die Freude war gross, denn in Hinwil würde ich nicht mehr der alleinige Pfarrer sein, es ist eine Stelle, die mit 250% besetzt wird. Das bedeutet, dass ich mehr Zeit mit meiner Familie verbringen kann. Bald bekommen wir nochmals Nachwuchs und ich freue mich auf die vielen schönen Momente mit meiner Frau und den Kindern. Hier in Otelfingen war ich nebst Pfarrer auch noch Dekan des Bezirks Dielsdorf und diese Mehrarbeit ist nicht zu unterschätzen, alles zusammen ist ein grosses Arbeitspensum. Hinwil bedeutet für mich eine Neupositionierung. Es ist eine grosse Kirchgemeinde, doppelt so gross wie Otelfingen-Boppelsen-Hüttikon und es ist eine neue Herausforderung.»

Woran glauben Sie?

«An die Grundelemente der reformatorischen Lehre:
 1) Sola Fide: allein durch Glauben
 2) Sola gratia: allein durch die Gnade
 3) Sola Scriptura: allein durch die Schrift
 4) Solus Christus: allein Christus
 «Vertrau auf Jesus Christus und du wirst gerettet, das ist die Gnade Gottes.» An das glaube ich zutiefst.»



Pfarrer Madörin mit dem ersten Brautpaar, das von ihm in Otelfingen getraut wurde

Haben Sie bei Ihrer Wahl zum Pfarrer in Otelfingen irgendwelche Versprechen abgegeben?

«Ich bin doch kein Politiker! (lacht) Aber es ist interessant, dass Sie mir diese Frage stellen, denn es ist wirklich so, dass ich bewusst keine Versprechen gemacht habe. Klar hatte ich Ideen, die ich einbringen wollte und die habe ich tatsächlich in die Tat umgesetzt. Beispielsweise fand ich Gefallen an einem Abendgottesdienst und ich wollte den Sonntagmorgen zu einem Begegnungsort aufwerten und dachte dabei an einen «Chilekafi», der am Anschluss an den Gottesdienst folgt. So können die Leute miteinander und mit dem Pfarrer über die Predigt oder auch über andere Themen reden. Dann schwebte mir noch eine weitere Änderung im Kopf herum, ich wollte nämlich das Konfirmandenlager am Anfang des Jahres durchführen, weil sich so alle besser kennenlernen konnten und das wiederum für den Unterricht von Nutzen ist. Auch diese Idee habe ich umgesetzt. Doch die Kirchgemeinde muss mitmachen, muss offen sein für neue Ideen und Anregungen. Dann braucht es auch immer Freiwillige, die bereit sind, aktiv für andere zu arbeiten. Ohne diese Freiwilligen kann der Pfarrer sehr wenig bewirken.»

Was ist Ihr Ziel im Leben?

«Zu mir kommen, in meine Bestimmung kommen.»

Wenn Sie einen Wunsch offen hätten, was würden Sie sich wünschen?

«Ich möchte freier werden, unabhängig sein von der Meinung der Leute. Ich will weiterkommen auf dem Weg zu Gott zusammen mit meiner Familie, meinen Liebsten.»

Welches Buch lesen Sie zur Zeit?

«Die Kunst des Lebens zwischen Haben und Sein – von Erich Fromm».

Vielen Dank für Ihre Zeit und die offene Beantwortung aller Fragen. Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie nur das Allerbeste.

*Für die BOZY
Barbara Wipf*

Abschiedsgottesdienst von Oliver Madörin

Alle Parkplätze sind besetzt und einige suchen noch einen Platz, um ihr Auto zu parkieren. Viele Leute strömen in die Kirche, alle wollen sie den Abschiedsworten ihres Pfarrers lauschen. Erst jetzt wird so vielen bewusst, was sie verlieren. Ein Pfarrer, der immer für sie da war, einer, der sich Zeit für sie genommen hat, dem es wichtig war, dass jeder Zugang zu Gott finden konnte.

Die Kirche ist voll, über 250 Personen wohnen diesem Gottesdienst bei. Zusatzstühle sind aufgestellt, nur wenige davon bleiben leer. Die Konfirmanden nehmen hinter dem Pfarrer ihren Platz ein, neben mir sitzt eine Journalistin von Tamedia, immer wieder müssen wir aufstehen, um noch jemandem Platz zu machen. Es ist ein sonniger Herbsttag, er lädt zum Draussen verweilen ein und doch wollen alle in die Kirche rein. Rechts stellt sich ein Chörli auf; Bass, Querflöte, Gitarre und Saxophon stimmen sich ein. Rudi Scholtz spielt die Orgel und macht somit den Auftakt in diesen Gottesdienst. «Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.» So beginnt Oliver Madörin seine Predigt.

Am 17. Juni 2002 hielt der gewählte Pfarrer seinen ersten Gottesdienst und heute, am 2. November 2014, über 12 Jahre später, seinen letzten in Otelfingen. Über 560 Mal hielt der Pfarrer eine Sonntagspredigt, sei es bei einer Hochzeit, bei einer Beerdigung oder bei den 220 Taufen. Ich lausche den Worten, wie erwartet schleichen sich immer wieder Worte und Sätze ein, die uns zum Schmunzeln veranlassen. Der Abschied hat ein weinendes und ein lachendes Auge, Abschied bedeutet Veränderung und auch Chancen, auf beiden Seiten. Die Predigt ist spannend, humorvoll und abwechslungsreich gestaltet. Wir singen viel und zwar in Deutsch und in Englisch, ein blauer Extraordner wurde zu diesem Zweck verteilt. Mir gefällt dieser Mix aus alt, neu und modern, dieser

Gottesdienst zeigt alle Facetten.

«Das erste meiner drei letzten Worte heisst «Danke». Ich danke euch und ich danke Ihnen dafür, dass ihr mich als Pfarrer angenommen und so lange mitgetragen habt. Freud und Leid, Schönes und Schweres. Im Rückblick bin ich ganz erfüllt von Dankbarkeit. Ich bin als junger Mann mit 33 Jahren mit Vollbart gekommen und bin jetzt 45 und deutlich ergraut und ohne Bart. Und damit komme ich zum Zweiten meiner letzten Worte: «Veränderung». Etwas endet, etwas Neues beginnt. Tränen fliessen, man ist traurig, weil etwas endet und doch ist da auch Freude, dass etwas Neues beginnt. Und damit komme ich zum dritten meiner letzten Worte: «Fundament». «Einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Christus Jesus.» Mit diesem einen Satz entscheidet sich im Grunde genommen alles. Hier wird deutlich, was Kirche ausmacht und es wird deutlich, wer und was wir Christen sind: nämlich diejenigen, die sich zu dem Mensch gewordenen Gott bekennen. In seinem Sohn Jesus Christus kam er uns ganz nahe. Gott wurde ein Mensch, der so fühlte wie wir, der sich freuen, der aber auch trauern konnte wie wir. Und diese Menschwerdung Gottes ging so weit, dass er sogar unseren Tod, vor dem wir uns so fürchten, auf sich nahm. Aber der Tod konnte ihn nicht festhalten, er musste den menschengewordenen Gott wieder freigeben, so dass deutlich ist: hier in dieser Welt hat nicht der Tod das letzte Wort, son-

dern Gott und Gott will unser Leben! «Einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Christus Jesus.»

Der Pfarrer geht, das Fundament Jesus Christus bleibt. Wir, die Pfarrersfamilie Madörin ziehen weiter und wir werden Sie auf diesem Weg in Gedanken ein Stück weit begleiten. Wir haben gern hier in den drei Dörfern Otelfingen, Boppelsen und Hütikon zusammen mit Ihnen gelebt. Wir haben viel Gutes empfangen, freundliche Worte und herzliche Gesten. Wir lassen Menschen zurück, Freunde und gute Bekannte, die wir nicht vergessen werden. Wir wünschen Ihnen vor allem anderen, dass Gott Sie mit seinem Segen begleite, er stärke Sie auf Ihrem zukünftigen Weg».

Nach weiterem Singen und Orgelspiel beten wir alle zusammen das Vaterunser, der Segen wird erteilt und die Orgel stimmt zum Ausgangsspiel an. Alle werden eingeladen am Kirchenapéro teilzunehmen und so strömen dann alle aus der Kirche und schon bald versammelt man sich wieder im neuen Kirchgemeindehaus. Dort erwarten uns Getränke und kleine Häppchen, zubereitet von Peter Buff und Team. Ich habe das Glück bei Pfarrer Madörin am gleichen Tisch zu stehen und so kann er mir gleich noch ein paar Fragen beantworten. Doch schon wird mir ein Ehepaar vorgestellt: «Emmi und Thomas Keist, das ist das erste Ehepaar, das ich getraut habe, das war am 16. November 2002.». Dann wird mir Pfarrer



Bis auf die letzten Plätze belegt: Die Otelfinger Kirche beim Abschiedsgottesdienst von Oliver Madörin

NACHBARSCHAFTLICHES

Martin Schärer vorgestellt, er war bis zu seiner Pensionierung der Pfarrer in Regensburg. Er wird bei uns die Stelle des Pfarrers ausüben, bis ein Ersatz für Oliver Madörin gefunden ist. Martin Schärer ist bei uns bereits bestens bekannt, da er letztes Jahr für vier Monate eingesprungen ist, als Pfarrer Madörin krankheitshalber ausfiel. Die beiden Pfarrer sind gute Freunde, Martin Schärer war der Vorgänger als Dekan und hat 2011 das Amt an Madörin weitergegeben. Ausserdem hat er Susanne und Oliver Madörin in der Kirche Otelfingen getraut.

Schon werden die ersten Reden gehalten. Werner Kübler, Präsident der reformierten Kirchenpflege Otelfingen-Boppelsen-Hüttikon, macht den Auftakt und sagt auch die nachfolgenden Redner an. Da ist z.B. der katholische Pfarrer von Regensdorf, Herr Remo Eggenberger, er hebt die Ehrlichkeit von Oliver Madörin hervor, seine Anteilnahme und seinen Mut. Verzeihen und sagen «Es tut mir leid» sollte man nicht nur bei einem Abschied, sondern jedes Jahr von neuem. Dann folgt Dorothée Reinhardt, die Präsidentin der Bezirkskirchenpflege (BKP) Dielsdorf, auch sie spricht sehr persönlich, man spürt, dass hier eine gute Zusammenarbeit bestand. Markus Imhof, Gemeindepräsident von Hüttikon überreicht eine Wappenscheibe von Hüttikon, lobt mit seinen Worten die Ruhe und Besonnenheit von Madörin. Kaspar Kolb, Präsident der reformierten Kirchgemeinde Buchs, rühmt die nachbarschaftliche Präsenz Madörins und bringt einige Windräder mit, die symbolischen Wert haben. Einst kam Madörin mit einem Windrad nach Buchs und erklärte in denkwürdiger Mission in der Buchser Kirche: «die bunten Windschaukeln mit Ecken und Kanten sind die Menschen; die Achse, die alles zusammenhält, das Evangelium». Dann folgt eine etwas längere Rede und alle hören gespannt zu, es ist der Gemeindepräsident von Otel-

fingen, Willy Laubacher. Er macht auf einen «Versprecher» in der Predigt aufmerksam, sagt's und hält eine Tasse in die Höhe: «ich spreche gerne mit den Leuten und trinke eine Tasse Tee mit ihnen.» – das könne nur ein Versprecher gewesen sein - wenn man Oliver Madörin kenne, denn Tee sei ganz gewiss nicht sein Lieblingsgetränk. Madörin giesst in die Tasse von Willy Laubacher etwas Weisswein und die beiden prosten sich zu und lachen. Als die Familie Laubacher den Pfarrer zum ersten Mal zu sich nach Hause einlud, bemerkte Madörin, dass Laubacher nicht der Gemeindepräsident sei, sondern der Sonnenkönig. Damit angesprochen wurde der wundervolle Platz des Hauses, oben am Hang, in der prallen Sonne. Seitdem sprechen sich die Beiden nur mit «Sonnenkönig» und «Hochwürden, wie geht's?» an. Herr Laubacher stellt die Frage in den Raum: «Soll ich trauern oder mich freuen, dass Ihr geht?». Die Beiden sind dicke Freunde, das sieht und spürt man sofort. Am Schluss entschuldigt er sich noch für die Bauarbeiten, das Fundament sei nicht gut und diverse Male gab es schon Wasserschäden, doch die Abschlussarbeiten sollten nächsten Frühling beendet werden. Da schnappt sich Oliver Madörin das Mic und sagt: «Auch beim Kirchgemeindehaus kommt es auf ein gutes Fundament an!». Allgemeines Gelächter. Es ist eine fröhliche Abschiedsfeier, auch wenn viele heimlich Tränen verdrücken und Taschentücher gezückt werden.

Ein weiteres Geschenk wird übergeben. Ein Bild, das sich Oliver Madörin gewünscht hat: ein Rabe, gemalt von Monika Amrein aus Otelfingen. Willy Laubacher meint: «der schlaue Rabe begleitet dich in die neue Zukunft», und Madörin sagt, dass es das einzige Bild sei, das schon einen festen Platz in seinem neuen Heim habe und zwar in seinem Büro.

Gegen 14.00 Uhr brechen immer mehr Leute auf, Schlangen bilden sich vor Susanne mit Sophie Madörin und vor Oliver auf der anderen Seite. Hände werden gedrückt, nette Worte gewechselt, gute Wünsche ausgesprochen. Der Abschied fällt nicht leicht, wird man die Versprechen halten und die Freundschaft aufrechterhalten können? Die Familie Madörin wird weiterziehen, die Zelte hinter sich abbrechen und einen neuen Anfang wagen an einem neuen Ort. Veränderung ist immer auch eine Chance und das soll es auch sein.

*Für die BOZY
Barbara Wipf*



Ein Rabe, gemalt von Monika Amrein aus Otelfingen

Herzhaftes Gelächter beim BOZY-Anlass 2014 mit Michael Elsener in Otelfingen

Zum 18. Mal wurde zum BOZY-Anlass eingeladen, dieses Jahr jedoch in Otelfingen. Auf der Bühne war die Prominenz durch Kurt Aeschbacher, Roger Federer, Bligg oder Mike Shiva durchs Band vertreten. Natürlich alle von Michael Elsener verkörpert, der mit seinem aktuellen Programm «Stimbruch» noch bis Dezember durch die ganze Schweiz tourt.

Aufgrund der unklaren Bausituation der Turnhalle in Boppelsen haben wir uns entschieden, den BOZY-Anlass dieses Jahr in der Mehrzweckhalle Otelfingen durchzuführen. Schlussendlich sind wir sehr froh, dass wir uns für Otelfingen entschieden haben, denn die Halle war ausverkauft und in der Turnhalle Boppelsen wäre man sich wahrscheinlich auf den Füssen gestanden. Wir müssen jedoch gestehen, am Anfang des Vorverkaufes waren wir uns noch nicht sehr sicher, ob der diesjährige Anlass ein voller Erfolg wird, ist doch der Vorverkauf ein bisschen schleppend angelaufen. Doch für Michael Elsener nimmt man gerne einen längeren Weg auf sich, so konnten wir beispielsweise sogar Gäste aus Emmenbrücke LU begrüßen. Auch die Bevölkerung von Boppelsen hat eifrig Tickets gekauft, über unsere Homepage www.bozy.ch und natürlich am Herbstmarkt in Boppelsen. Am Schluss sind über 220 Tickets verkauft worden – ein schöner Erfolg!

Die ersten Gäste standen bereits vor 18.00 Uhr vor der Eingangstür, musste doch der beste Platz in der ersten Reihe reserviert werden. In kleinen Abständen trafen dann immer mehr Besucher ein. In der

vorderen Hälfte der Turnhalle war eine Kinobestuhlung aufgestellt, in der hinteren Hälfte waren Tische platziert. Vor der Vorstellung wurde das feine Menü serviert. Dieses Jahr verwöhnte der Boppisser Koch Stephan Sonderegger die Anwesenden mit einer BOZY-Bouillon, Kalbsbraten an Kräutergemüse mit Röstikroketten und diversem Gemüse. Und auch das Kuchenbuffet, auf welchem Cremeschnitten, Schwarzwäldertorten, Schoggicake und viele andere selbstgemachte Kuchen angeboten wurden, war bereits vor der Vorstellung ein grosser Renner.

Auf der Bühne standen ein Stuhl, ein Mikrofon und ein grosses E. Kurz nach 20.00 Uhr kam dann der diesjährige Kabarettist auf die Bühne, Michael Elsener. Gleich zu Beginn nahm der 29-jährige das Publikum unter die Lupe und machte anschliessend mit seiner Stimme eine Reise durch die Schweiz, bis sein Mikrofon endlich die richtige «Frequenz» gefunden hatte und sein zugerischer Dialekt richtig eingestellt war. Seit seiner Kindheit hat Michael Elsener fremde Stimmen im Kopf, am Anfang die seiner Verwandtschaft, nach und nach auch diejenige von Prominenten. Kein Wunder sind seine Parodien



Die Turnhalle beginnt sich zu füllen. Eine gelungene Kombination aus Stuhlreihen und Tischen für das Abendessen



«10 vor 10» durfte auch nicht fehlen

bekannter Personen so überzeugend. Kurt Aeschbacher, der mit dem Bundespräsident Didier Burkhalter ein amüsierendes Gespräch abhält; Stephan Klapproth, der die Zuschauer zur Sendung «10 vor 10» willkommen heisst und eine Schaltung zu Auslandskorrespondent Ulrich Tilgner ankündigt. Auch Bostic Besic, ein Ausländer in einem Integrationsprogramm, bringt die Zuschauer immer wieder zum Lachen, beispielsweise mit seiner Exkursion in den Kuhstall. Aber auch die Departementsverteilung des neu gewählten Bundesrates, welcher sich aus Kliby



Bostic Besic



Fusspilzprophylaxedusche im Hallenbad

und Caroline, Bligg, Mike Shiva, Roger Federer, Sven Epiney, Bostic Besic und der einzigen bisherigen, aber mit dem schlechtesten Resultat wiedergewählten Evelyn Widmer-Schlumpf zusammensetzt, drückt dem einen oder anderen Zuschauer die Tränen in die Augen. Auch mit seinen Ein-Wort-Witzen («Was macht eine Coiffeuse, die partout nicht still sein kann? Tönen.» oder «Was absolviert ein Hund bevor er zur Polizei darf? Schnupperlehre.») kam Elsener sehr gut beim Publikum an. Der Applaus der Zuschauer zeigte schlussendlich klar, wie gut das Programm «Stimmbruch» angekommen ist und dank des kräftigen Beifalls durften sie sich dann noch über vier Zugaben erfreuen, wobei Michael Elsener langsam, aber sicher die Ideen ausgingen. Nach der zweistündigen Vorstellung stand der Schweizer Kabarettist für Fotos und Autogrammwünsche sehr gerne zur Verfügung. Seine Fans verliessen dann auch mit einem Lachen die Mehrzweckhalle Otelfingen. Wir von der BOZY-Redaktion möchten uns bei den zahlreichen Besuchern ganz herzlich bedanken und freuen uns, Sie auch am nächsten BOZY-Anlass unter den Zuschauern anzutreffen!

Für die BOZY
Corin Oetterli

Essbare Weihnachtsgeschenke

Alle Jahre wieder... was schenken wir bloss unseren Liebsten? Gotti, Grosseltern, Eltern, Geschwister wollen beschenkt werden. Schon wieder ein Gutschein? Lieber nicht, viele dieser Gutscheine werden nie eingelöst. Warum dieses Jahr nicht etwas Essbares verschenken? Guetzli kennt jeder, darum haben wir ein paar exotischere Rezepte zusammengestellt. Kochen, schön verpacken und fertig ist das perfekte Weihnachtsgeschenk.

Die Rezepte sind nicht gerade aus der Region, können jedoch sicher im persönlichem Kochbuch eine Seite füllen und damit neue Traditionen bilden.

Gewürznüsse

Zutaten:

40g Butter
4 EL flüssiger Honig
4 Prisen Cayennepfeffer oder ähnlich Scharfes
2 EL Meersalz
200g Macadamianusskerne
200g geschälte Mandeln
200g Cashewkerne
2 gestrichene TL Ras el Hanout (orientalische Gewürzmischung, im Coop erhältlich)

Zubereitung:

Den Backofen auf 180°C, Umluft auf 160°C vorheizen. Butter und Honig in einer Pfanne schmelzen. Cayennepfeffer, die Hälfte des Meersalzes und zum Schluss Nüsse und Kerne unterrühren.

Die Nussmischung auf einem mit Backpapier ausgelegten Backblech verteilen und im Backofen 8-10 Minuten goldbraun rösten. Nussmischung aus dem Ofen nehmen, abkühlen lassen und in einer Schüssel mit den restlichen Gewürzen schwenken. Nüsse ganz abkühlen lassen, dann luftdicht verpacken.

Tipp:

Am Ende noch 100g Sultaninen beigegeben für den



Vogelfutter-Herzen

süss-scharfen Effekt.

Datteln mit Marzipan und Schokolade

Zutaten:

200g Datteln
100g Marzipan
100g dunkle Schokolade

Zubereitung:

Datteln längs aufschneiden und entkernen. Aus dem Marzipan fingerdicke Rollen formen und die Datteln damit füllen. Zum Schluss Schokolade schmelzen und den unteren Teil der Dattel darin schwenken. Zum Trocknen auf ein Backpapier legen.

Bei beiden Rezepten kommt es auch auf die Verpackung an. Gute luftdichte, preisgünstige Behälter sind in der Ikea erhältlich. Verzieren kann man sie nach Belieben mit Fotos oder schönen Weihnachtsdekorationen. Mit Kindern ist es auch sehr praktisch, ein A5-Blatt zu bemalen und in ein Cellophan-Säckchen zu geben. Danach mit den Kostbarkeiten befüllen.

Hier noch ein essbares Geschenk der anderen Art:

Vogelfutter-Herzen:

Zutaten:

Kokosfett
Vogelfutter

Zubereitung:

Kokosfett im Topf flüssig werden lassen. Fertige Mischung Vogelfutter hinzugeben, sodass eine dickflüssige Masse entsteht. In herzförmige Silikonförmchen füllen und im Kühlschrank ruhen lassen. Aus der Form nehmen und mit einem Spieß vorsichtig ein Loch bohren. Deko-Band zum Aufhängen durchziehen.

Wir wünschen allen LeserInnen erholsame Festtage.

*Für die BOZY
Myriam Haas
Milena Wünsche*

Jassabend im Lägernstübli

Essen und Jassen, das tönt schonmal nicht schlecht und tatsächlich, als wir eintreffen, platzt das Lägernstübli aus allen Nähten. Full House ist zwar eher beim Poker bekannt, doch hier trifft es ebenfalls auf das Restaurant zu.

Die Gäste werden gebeten um 18.30 Uhr einzutreffen, der Jass beginnt um 19.45 Uhr. Peter Buff und seine Crew zaubern ein herrliches Menü auf die Tische. Zur Vorspeise gibt es Salat mit warmen Pilzen, zum Hauptgang wird Schweinsbraten mit Bohnen und Knöpfli serviert und zum Dessert gibt es Tiramisu. Individuelle Menüs werden ebenfalls in der Küche bestellt. Jeder kann also sein Lieblingsmenü oder auch eines der leckeren Veganmenüs bestellen. Um 20.00 Uhr wechseln wir von der Gaststube ins separate Stübli, wo bereits die Tische zum Jassen bereit stehen. Der spezielle Gast ist Alex Eugster, einer der drei Brüder vom Trio Eugster (Volkstümliche Lieder: Oh läck du mir; jetzt mues de Buuch weg; ganz de Bappe; söll emal cho!). Wir sind total 24 Jassende und jeder bezahlt die SFr. 10.00 Eintrittsgebühr und aus einem Stoffsäckli zieht man die Tischnummer und mit Team «A» oder «B». Silvia Beyeler von 55+ übernimmt die Leitung und führt durch den Abend. 55+ organisiert ca. zwei Mal im Jahr einen Jassabend. Laura Baur von MultiKulti ist ebenfalls vor Ort, sie hat den ganzen Anlass organisiert und überhaupt möglich gemacht. Hanspeter Brogli erklärt die Spielregeln. Bald schon haben sich alle auf ihren Plätzen eingefunden und sich mit dem Jasspartner bekannt gemacht. Es gibt einen einfachen Schieber, maximale Punktzahl ist 157 pro



Jassrunde im Lägernstübli

Spiel, alles wird einfach gezählt – auch ein Match wird nur mit 157 belohnt, weissen kann man nicht. Die maximale Punktzahl ist 1884. Pro Partie wird zwölfmal im gleichen Team gespielt und es gibt total drei Durchgänge. Es ist erstaunlich ruhig, keine lauten Worte und im Hintergrund läuft eine CD mit den Klängen vom Trio Eugster. Schon bald ist der unterhaltsame Abend zu Ende und alle warten gespannt auf die Rangverkündigung.

1. Rang: Daniel Hofmann, er darf als Erster ein Geschenk aussuchen
2. Rang: Alfred Baumann
3. Rang: Claire Gutknecht
4. Rang: Therese Brogli
5. Rang: Max Konrad

Man gratuliert und es werden noch Fotos gemacht, dann gehen die Ersten nach Hause, in der Zwischenzeit ist es bereits 23.30 Uhr geworden und am nächsten Tag muss wieder gearbeitet werden. Es war ein schöner und gemütlicher Abend und ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Beteiligten bedanken, die diesen Anlass möglich gemacht haben.

*Für die BOZY
Barbara Wipf*



Die drei Sieger und Alex Eugster

Benefiz-Kaffeehauskonzert in Boppelsen

Die gemeinsame Matinée der Musikschule Unteres Furttal (MUF) zusammen mit der gnüssBar. wurde von Silvia Weiss und Tina und Hanspeter Moser erfolgreich organisiert. Der Anlass kam der Aktion «Musik für Kinder» von Terre des hommes zugute und fand per Zufall am Weltkindertag 2014 statt. Silvia Weiss setzt sich seit 2007 immer wieder für solche Projekte ein.

Am 20. September 2014, von 10.00 bis 13.30 Uhr, zeigten über 20 MusikschülerInnen der MUF (Klavier, Querflöte, Gitarre, Gesang, Geige, Blockflöte) und musizierende Gäste der Musikschule Dielsdorf (Keyboard, Klavier) in vier abwechslungsreichen halbstündigen Blocks (Solo, Duos und Trios) ihr Können. Freiwillig und mit Begeisterung für dieses Projekt gaben KünstlerInnen von neun bis 69 ihr Können zum Besten. Dies ergab einen lebendigen, tollen Mix. Der Raum war immer randvoll und zahlreiche gwundrige Ohren von Gross und Klein liessen sich von dem bunten Programm verzaubern. Hier ein Dankeschön an alle Beteiligten, Helfer, Spender und Zuhörer. Alle Musizierenden erhielten als Dank einen selbstgebackenen, musikalisch verzierten Cupcake und ein hausgemachtes Zöpfchen und Getränk nach Wahl.

Besinnlich konnte man in die musische Welt eintauchen, in vollen Zügen geniessen, Zeit und Hektik weit draussen lassen. Es stimmte einfach alles:



Namira

vom Ambiente über das genussvoll lauschende Publikum bis zum wunderbar vorgetragenen Programm der Musizierenden. Ich kann leider nicht auf alle Einzelnen eingehen, aber einige daraus möchte ich unbedingt erwähnen. Das Gitarristen-Ensemble des MUF-Schulleiters Andreas Schlegel beeindruckte mit einem wunderbar harmonischen Zusammenspiel. Noelia Yuste (15) spielte einige Stücke von Ludovico Einaudi auf dem Klavier. Danach begleitete sie den Song «Have a Secret», der von ihrer Schwester Ainoa (13) mit einer erfrischenden Unbeschwertheit vorgetragen wurde. Im Anschluss berührte Amelia Werlen (11) mit ihrer Interpretation von «O mio Babino Caro» von G. Puccini die Zuhörer. Klassik vom Feinsten!

Bereits gespannt, was mich wohl zum anschliessenden Themenabend «Herbstnoten» erwartete, versammelte ich mich mit rund 40 Personen vor der gnüssBar. Zum Auftakt spielte Daniela Tragni (13) auf dem Keyboard. Anschliessend boten die Zwillinge Jason



Charlène mit der Gitarre



Querflötendarbietung der MUF

und Timothy Oesch aus Buchs mit Keyboard, Gitarre und Gesang das Highlight des Apéros. Die beiden jungen Männer gaben ihre Begabung und Freude an der Musik zum Besten – Musiker aus Herzblut, die sich im Alter von 15 Jahren harmonisch und beeindruckend aufeinander abgestimmt ergänzen. Wahrhaftig eine Show mit wunderbarem Charme. Ich bin mir sicher, wir werden in Zukunft noch einiges von ihnen hören.



Die Oesch-Zwillinge bei ihrem Auftritt am Abend

Ein paar Eindrücke vom späteren «Herbstnoten»-Abend zitiert ein gnüssBar.-Gast, der wie alle Abendgäste mit dem Programm der gnüssBar. überrascht wurde - ein Leckerbissen für Genuss, Musse, Zeit und Sein, der zeitweise gar zu Tränen rührte:

Zum kulinarischen Auftakt sangen Namira Moser (9) und Amelia Werlen. Erstaunlich, dass beide Mädchen locker vor dem Publikum standen und ihre Lieder fehlerfrei intonierten. Die Gesichtsausdrücke der Zuhörer wechselten von grossem Erstaunen bis Begeisterung.

Zwischen dem Hauptgang und dem Dessert waren nochmals die Oesch-Zwillinge an der Reihe. Sie beherrschten Gitarre, Keyboard und Gesang auf einem sehr guten Niveau, verbunden mit ausgezeichneter Unterhaltung. Die verlangten Zugaben waren doppelt interessant: einerseits wurde das Publikum zum Mitsingen animiert, andererseits wurde demonstriert, dass mit vier Akkorden um die 20 Welthits Medley-mässig interpretiert werden können. Mit grossem Applaus wurden die beiden talentierten Musiker in den Feierabend entlassen.

Gesammelt wurden knapp SFr. 1'500.- für die Aktion «Musik für Kinder» von Terre des hommes. Diese Summe entstand aus den Spenden der Zuhörer, der Kaffeehaus-Festwirtschaft zusammen mit dem gWunderWerk Boppelsen sowie einem grossen Beitrag aus dem Abendanlass «Herbstnoten» der gnüssBar.

*Katharina Schneider-Hauser
Tina Moser*

Endschiessen 2014

Ende Oktober fand das jährliche Endschiessen für die Bevölkerung Boppelsen statt. Bei schönem Wetter wurde um 13.00 Uhr begonnen zu schiessen.

Das Programm bestand aus:

Herren

- 2 Probe, 10 Schuss auf 10er Wertung (6 E/4 S) - Sektionsstich
- 2 Schuss auf 100er Wertung - Golddrausch
- 2 Schuss auf 100er Wertung (Differenz zählt, geheim) - Gabenstich

Damen

- 10 Schuss auf 10er Wertung (3 werden gestrichen)
 - Wyberstich
- 2 Schuss auf 100er Wertung - Golddrausch
- 2 Schuss auf 100er Wertung (Differenz zählt, geheim) - Gabenstich

Der Golddrausch konnte beliebig oft geschossen werden. Der Reiz war sehr hoch, da man ja so hoch wie möglich sein wollte mit dem Resultat.

Die Scheiben waren bis 16.00 Uhr fast alle belegt. Unsere Warner am Pult wurden gefordert. Man musste sich sehr konzentrieren, da war man schon bald mal an seine Grenzen gestossen. Hier einen herzlichen Dank an unsere Hilfe, denn ohne sie würde dieser Anlass gar nicht zu Stande kommen. Viel zahlreiche Schützen wurden durch unsere gut ausgebildeten Schützenmeister betreut. MERCI.

Leider haben wir auch dieses Jahr wieder etwas weniger Teilnehmer gehabt im Vergleich zum letzten Jahr. Bis am Schluss haben 26 Herren und zehn Damen geschossen.

Um 17.00 Uhr ist der letzte Schuss gefallen. Wir im Büro haben uns daran gemacht alle Resultate zu erfassen und die Rangliste für das Absenden fertig zu stellen. Oh, das waren wieder Überraschungen. In den vordersten Rängen waren zahlreiche neue Gesichter zu sehen.

Ab 18.30 Uhr wurden wir mit einem feinen Znacht verwöhnt. Die Wirtschaft wurde durch Melanie Mühlebach und ihre Crew geführt. Sie verwöhnte uns mit feinen Sachen wie Schützensuspe, Dessert, Sandwiches und so weiter. Herzlichen Dank für die freundliche Bewirtung.

Um 19.30 Uhr war es dann soweit. Das Absenden konnte beginnen.

Rangliste:

Sektion Herren:

| | | |
|---------|---------------|--------------------|
| 1. Rang | Trüb Andreas | 89 Pkt. = 134.04 % |
| 2. Rang | Brun Thomas | 95 Pkt. = 133.43 % |
| 3. Rang | Schmid Markus | 90 Pkt. = 132.35 % |

Wyberstich:

| | | |
|---------|--------------|---------|
| 1. Rang | Hess Susanna | 64 Pkt. |
| 2. Rang | Zahler Erika | 64 Pkt. |
| 3. Rang | Müller Käthi | 64 Pkt. |

Golddrausch:

| | | |
|---------|----------------|----------|
| 1. Rang | Hess Hansruedi | 197 Pkt. |
| 2. Rang | Brun Andrea | 184 Pkt. |
| 3. Rang | Grauf Hugo | 184 Pkt. |

Gabenstich:

| | | |
|---------|-------------------|-----------|
| 1. Rang | Schlatter Patrick | 84/84 = 0 |
| 2. Rang | Homberger Jan | 68/67 = 1 |
| 3. Rang | Schmid Peter | 85/87 = 2 |

Wir konnten tolle Preise an die zahlreichen Teilnehmer abgeben. Bei der Sektion Herren wurden Bargeld/Wein vergeben, beim Wyberstich und Golddrausch gab es Glatttaler und beim Gabenstich konnten die Gewinner aus zahlreichen Fleischpreisen, Wein, Messer, etc. auswählen. Die Schützen konnten



Geselliges Ausklingen des Endschiessens

SPORTLICHES

fast alle zweimal nach vorne und etwas mit nach Hause nehmen. Wir können sagen, die Schützen waren zufrieden und es hatte für jedes Herz etwas. Natürlich durfte das Glücksrad nicht fehlen. Mit Spannung wurden die 960 Lose verkauft. Auch dieses Jahr konnten wir eine Sonderrunde mit sehr speziellen Preisen anbieten. Wir wollten die Leute nicht mehr zu lange warten lassen und haben begonnen das Glücksrad zu drehen. Gross und Klein hat mit grosser Spannung und Konzentration auf seine Losnummern geachtet. Ist es wohl mein Los, das gewinnt? So wurden 48 schöne Preise verlost (Speck, Wein, TG Mosttorte, Käse, Grappa, Gemüsekorb). An diesem Abend hatten Zahlreiche gewonnen, der eine mehrmals und der andere halt etwas weniger. Man merkte, je länger der Abend wurde, desto grösser wurde die Spannung. Nun war es endlich soweit: wir verlost die Sonderlose. Es waren folgende Preise

dabei: 4x 20er Goldvreneli, 1x Gutschein von Bräm Treuhand à CHF 250.00, 1x Gutschein Wellnesshotel Stoss à CHF 95.00, 1x Gutschein Höfli à CHF 200.00 und 1x à 350.00. Jeder wollte, dass seine Losnummer gedreht wurde. Die Augen waren glänzend und voller Anspannung. Viele glückliche Gesichter hat man an diesem Abend gesehen.

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei unseren zahlreichen Sponsoren bedanken.

Am Schluss haben wir den Abend gemütlich ausklingen lassen.

Es war wieder ein sehr erfolgreiches Endschiessen 2014. Wir hoffen, dass wir nächstes Jahr den einen oder anderen wieder am Endschiessen antreffen werden.

Schiessverein Boppelsen

MultiKulti-Vortrag im Lägerstübli

Technische Entwicklungen führen langfristig auch zu gesellschaftlichen Veränderungen. Dass das mit einem einfachen Beispiel wie mit der Erfindung des Velos guten Anschauungsunterricht gibt, ist wohl den Wenigsten wirklich bewusst. Der Vortrag vom 8. September «Eine Erfindung – unzählige Folgen» von Ruedi Gunz im Lägerstübli versuchte zudem auch, Neugier und Interesse für Biografien zu wecken.

In unseren regionalen Zeitungen «Zürcher Unterländer» und «Furttaler» wurde der im September gehaltene Vortrag von Ruedi Gunz im Lägerstübli bereits ausführlich kommentiert.

In der Regel entstehen gute Erfindungen aus einer Notsituation oder einem Mangel. Am Beispiel des Velos war es eine Dürre, die dafür sorgte, dass man für das damals einzige vorherrschende Transportmittel, das Pferd, kein Futter mehr hatte. Der findige Tüftler Karl Drais – einige von Ihnen kennen noch das Schienenfahrzeug Draisine - machte aus dieser Not eine Tugend und erfand das Velo mit allen seinen weiterentwickelten Variationen. Zuerst wurde das Velo als moralische Bedrohung angesehen, das der Verkehrssicherheit abträglich war. Es wurde als Verkehrshindernis angesehen und vor allem vom Hochrad resultierten Stürze und Verletzungen. Für den Massenerfolg des Velos waren folgende Faktoren entscheidend: die Klimakatastrophe von 1817, Königin Victoria auf dem Tricycle, der Ruf von Coco Chanel «weg vom Korsett» und die Entstehung erster Autofabriken. Die revolutionärste Entwicklung

betrifft ja eigentlich nicht das Velo selbst, sondern den Menschen und seinen Umgang mit diesem Vehikel. Frauen konnten Velos nur dann nutzen, wenn sie keine sichtbaren Anstrengung, verschwitzte Gesichter oder sichtbare Knöchel oder Waden zeigten. Jede technische Erfindung führt somit, mit einer gewissen



Karl Drais mit seiner Draisine (1817)



Hochrad (1869/1870)

zeitlichen Verzögerung, auch zu gesellschaftlichen Veränderungen. Bezugnehmend auf das Velo führte es dazu, dass sich die Frauen emanzipierten und sich auch ihre Kleidung und Benehmen entsprechend änderten. Eine Folge daraus war dann auch die Gründung der Unterwäschehersteller Triumph und Schie-

sser. Triumph stellte übrigens selber auch Fahrräder her. In vielen Fällen erlebt man die gebührende Anerkennung seiner Erfindung oder Arbeit nicht sofort, sondern diese kommt erst später oder erst posthum. Und, wie die Geschichte und Biographie von Karl Drais zeigt, gibt es viele Facetten, Hindernisse und Entbehungen zu überwinden.

Die Ursprünge von Biografien reichen bis ins antike Griechenland zurück. In der Regel ist es eine chronologische Darstellung von der Geburt bis zum Tod. Lebensgeschichten bieten zuweilen interessanten Lesestoff. Wer begibt sich nicht gerne auf die Spuren anderer? Biografien erscheinen vielfach in der Form eines Tagebuchs, aber auch als Dokumentation oder Erzählung und werden oft zu Jahrestagen oder Jubiläen herausgegeben. Dagegen werden Autobiografien vom Autor (fast) immer noch zu Lebzeiten persönlich geschrieben. Der Vortrag von Ruedi Gunz wollte zudem anregen, dass wir alle vermehrt Biografien lesen sollten. Gute Biografien, so meinte der Referent, haben eine ähnliche Struktur wie Märchen. Der Held ist in eine Zeit, Familie und Umfeld geboren und kämpft sich so durch das Leben, in den Märchen mit einem guten und glücklichen Ende - in der Realität kommt es manchmal auch etwas anders.

Die BOZY-Redaktion

Bopplisser Kalender

Was ist los in Boppelsen? Hier stehts! Senden Sie das Datum Ihres Anlasses an redaktion@bozy.ch.

| | | | |
|-----------------------|----------------------------|-------------------|--|
| 27.11.2014 | BOZY | | Ausgabe 4/2014 |
| 27.11.2014 | SEKUF | 20.00 Uhr | Gemeindeversammlung Oberstufenschule |
| 28.11.2014 | Wii-Stuebli Schlatter | 17.00 - 24.00 Uhr | Wii-Stuebli zum Wöschhüsli |
| 29.11.2014 | FDP | 12.00 - 15.00 Uhr | Weihnachtsbaum schmücken (vor dem Volg) |
| 30.11.2014 | Gemeinde | | Abstimmungssonntag |
| 4.12.2014 | Spitex | 10.30 - 11.00 Uhr | Öffentliches Blutdruckmessen |
| 4.12.2014 | Kaffeestuben-Team | 14.00 - 17.00 Uhr | Kaffeestube (Mehrzweckraum Hinterdorf) |
| 4.12.2014 | Gemeinde / Primarschule | 20.00 Uhr | Gemeindeversammlung |
| 5.12.2014 | Wii-Stuebli Schlatter | 17.00 - 24.00 Uhr | Wii-Stuebli zum Wöschhüsli |
| 6.12.2014 | Schiessverein | 13.30 - 15.30 Uhr | Chlausschiessen (ab 17.00 Uhr Chlaus) |
| 8.12.2014 | Männerchor | 20.00 Uhr | Probemöglichkeit für Adventssingen (Mehrzweckraum Schulhaus) |
| 15.12.2014 | Männerchor | 19.30 Uhr | Adventssingen (Dorfplatz beim Volg) |
| 18.12.2014 | Primarschule | Abend | Schulsilvester |
| 19.12.2014 | Primarschule | | Kompensation Schulsilvester, schulfrei |
| 20.12.2014 | Familie Schäfers, Werffeli | 10.00 - 14.30 Uhr | Christbaummarkt, Parkplatz Gemeindehaus |
| 20.12.2014 - 4.1.2015 | Primarschule | | Weihnachtsferien |
| 24.12.2014 - 4.1.2015 | Gemeinde | | Gemeindeverwaltung geschlossen |
| 2.1.2015 | Wii-Stuebli Schlatter | 17.00 - 24.00 Uhr | Wii-Stuebli zum Wöschhüsli |
| 4.1.2015 | Gemeinde | 11.00 - 13.00 Uhr | Neujahrsapéro |
| 8.1.2015 | Spitex | 10.30 - 11.00 Uhr | Öffentliches Blutdruckmessen |
| 8.1.2015 | Kaffeestuben-Team | 14.00 - 17.00 Uhr | Kaffeestube (Mehrzweckraum Hinterdorf) |
| 8.1.2015 | Gruppe 55+ | 20.00 - 22.00 Uhr | Treffen (Mehrzweckraum Hinterdorf) |
| 9.1.2015 | Gemeinde + Vereine | 20.00 Uhr | Neuzuzügerabend |
| 10.1.2015 | Gemeinde + Vereine | 8.00 Uhr | Papier- und Kartonsammlung |
| 19.1.2015 | Gemeinde | Nachmittag | Gemeindeverwaltung geschlossen (Weiterbildung) |
| 21.1.2015 | Primarschule | | Schulbesuchsmorgen |
| 28.1.2015 | Gebetsgruppe | 19.30 - 20.30 Uhr | Dorfgebet (Mehrzweckraum Hinterdorf) |
| 30.1.2015 | Wii-Stuebli Schlatter | 17.00 - 24.00 Uhr | Wii-Stuebli zum Wöschhüsli |
| 30.1.2015 | Männerchor | 20.00 Uhr | Generalversammlung (Mehrzweckraum Hinterdorf) |
| 2.2.2015 | Verein GP Maierisli | 19.30 Uhr | Generalversammlung |
| 5.2.2015 | Spitex | 10.30 - 11.00 Uhr | Öffentliches Blutdruckmessen |
| 5.2.2015 | Kaffeestuben-Team | 14.00 - 17.00 Uhr | Kaffeestube (Mehrzweckraum Hinterdorf) |
| 6.2.2015 | Wii-Stuebli Schlatter | 17.00 - 24.00 Uhr | Wii-Stuebli zum Wöschhüsli |

| | | | |
|-------------------------|-----------------------|-------------------|--|
| 6.2.2015 | Schiessverein | 20.00Uhr | Generalversammlung |
| 12.2.2015 | Gruppe 55+ | 20.00 - 22.00 Uhr | Treffen (Mehrzweckraum Hinterdorf) |
| 17.2.2015 | BOZY | | Redaktionsschluss 1/2015 |
| 7.2.2015 - 22.2.2015 | Primarschule | | Sportferien |
| 27.2.2015 | Wii-Stuebli Schlatter | 17.00 - 24.00 Uhr | Wii-Stuebli zum Wöschhüsli |
| 27.2.2015 | Vogelschutzverein | 20.00 Uhr | Generalversammlung (Mehrzweckraum Hinterdorf) |
| 5.3.2015 | Spitex | 10.30 - 11.00 Uhr | Öffentliches Blutdruckmessen |
| 5.3.2015 | Kaffeestuben-Team | 14.00 - 17.00 Uhr | Kaffeestube (Mehrzweckraum Hinterdorf) |
| 6.3.2015 | Wii-Stuebli Schlatter | 17.00 - 24.00 Uhr | Wii-Stuebli zum Wöschhüsli |
| 6.3.2015 | SVP | 20.00 Uhr | Generalversammlung (Mehrzweckraum Hinterdorf) |
| 8.3.2015 | Gemeinde | | Abstimmungssonntag |
| 12.3.2015 | Gruppe 55+ | 20.00 - 22.00 Uhr | Treffen (Mehrzweckraum Hinterdorf) |
| 13.3.2015 | BOZY | | Ausgabe 1/2015 |
| 14.3.2015 | Gemeinde + Vereine | 8.00 Uhr | Papier- und Kartonsammlung |
| 19.3.2015 | Gebetsgruppe | 19.30 - 20.30 Uhr | Dorfgebet (Mehrzweckraum Hinterdorf) |
| 19.3.2015 | Spitex | 19.30 Uhr | Generalversammlung (Kirchgemeindehaus Otelfingen) |
| 21.3.2015 | Gemeinde | 8.00 Uhr | Häckselservice |
| 26.3.2015 | Primarschule | | Schulbesuchsmorgen |
| 27.3.2015 | Wii-Stuebli Schlatter | 17.00 - 24.00 Uhr | Wii-Stuebli zum Wöschhüsli |

Steckbrätt

Am Steckbrätt können Sie etwas verschenken, tauschen, verkaufen oder Dienstleistungen anbieten. Die Inserate erscheinen auch auf www.bozy.ch. Sie bleiben ohne Gegenbericht durch den Inserenten bis zum Erscheinungsdatum der nächsten BOZY online. Falls Sie keine Online-Veröffentlichung wünschen, teilen Sie uns dies bitte mit. Die Inserate sind gratis.

Bitte melden Sie sich bei:

Jasmine Hofmann
Bergstrasse 7, 8113 Boppelsen
Tel. 044 884 66 00, redaktion@bozy.ch

Fahrdienst von 55+

Fahrdienst von 55+ für Einwohner von Boppelsen täglich unter Tel. 079 892 78 55 anfordern!

Didgeridoo (kein Touristen-Souvenir) zu verkaufen

Guter Zustand, ca. 150 cm
Bitte melden bei
Simone Margiotta, Tel. 043 540 59 31

Kellerraum für Lagerung von Käse

Hobby-Käser sucht feuchten Kellerraum für die Lagerung.
Hannes Hayoz, Tel. 076 377 56 03

Kinderhomöopathie-Kurs

Samstag, 17. Januar 2015, 8.30 - 12.00 Uhr
Sie lernen den sicheren Umgang durch die Homöopathie bei (Akut-)erkrankungen aller Art.
Kurskosten: SFr. 120.- (Paare SFr. 215.-)

Katharina Just, Tel. 076 318 61 18
kathijust@me.com

Leserbriefe

Dieser Platz ist für Sie freigehalten. Möchten Sie sich kurz und prägnant zu einem beliebigen Thema in der BOZY äussern, sind Sie herzlich dazu eingeladen. In dieser Rubrik legen Sie als VerfasserIn Ihre Meinung dar, die nicht unbedingt mit jener der Redaktion übereinstimmen muss.

Halloween 2014

Halloween ist ein umstrittener Anlass, an dem die Kinder aber verständlicherweise grossen Spass haben. Das ist vermutlich der Grund, warum manche Eltern über ihren Schatten springen und die Kinder trotz der Vorbehalte vertrauensvoll ziehen lassen. Schade ist jedoch, dass einige Kinder dieses Vertrauen nicht zu schätzen wissen. So musste die Polizei im Kanton Zürich über 90 Mal ausrücken wegen Sachbeschädigung etc.

Ich persönlich wurde an diesem Abend extrem enttäuscht:

Da wir zwei Hunde haben, bat ich auf einem Zettel nicht zu läuten, weil die Hunde sonst ständig bellen würden. Es hätte aber für jedes Kind ein Süssigkeiten-Säcklein im Briefkasten. Dazu schrieb ich noch: «Bitte ehrlich sein!». 16 Säcklein hatte ich vorbereitet. Als ich aus Gwunder nach dem ersten Besuch nachschaute waren ALLE Säcklein weg. Ich hatte auf die Ehrlichkeit vertraut und wurde bitter enttäuscht. Die Konsequenz für mich ist: nächstes Jahr gibt es einfach gar nichts.

Wenn Halloween dazu genutzt wird, um Unsinn zu machen und unser Vertrauen zu missbrauchen, wird dieser Anlass den wenigen Goodwill, den er hat, noch gänzlich verlieren.

Liebe Kinder, es liegt in eurer Hand, ob Halloween ein Anlass bleibt, der trotz verschiedener Vorbehalte toleriert wird, weil er euch Spass macht!

Corinne Studer

Kleiner Hund

Ich bin ja nur ein kleiner Hund
und wandern ist ja so gesund!
Wenn Herrchen mich dann Gassi führt,
bin öfters ich so sehr betrübt
und fühle mich auch sehr betroffen,
was alles meine Artgenossen -
ja man kann es gar nicht fassen -
auf ihrem Wege liegen lassen.

Herrchen und Frauchen drücken beide Augen zu,
verlassen dann den Ort im Nu!
Den Robidog will man nicht sehn,
will lieber seines Weges gehn.
Ob Herrchen, Frauchen oder Kind
Sehn solche Häufchen nicht, sind blind!
Wer sauber ist und fit,
nimmt doch das braune Häufchen mit!
Doch will ich mich ganz offen fassen:
Wir wollen doch nur saubre Gassen!
Nun bleibet alle recht gesund,
das wünscht euch euer Kleiner Hund.

Am Waldrand irgendwo im Aargau gelesen und für die BOZY abgeschrieben.

Maria und Samuel Bürki

Aus dem Gemeindehaus

Behörde und Verwaltung

Revision Steueramt

Die Revisionsstelle des kantonalen Steueramtes hat im Steueramt Boppelsen eine Revision durchgeführt. Aus dem Revisionsbericht ist ersichtlich, dass unser Steueramt die Führungsanforderungen mit der Qualifikation «sehr gut» erfüllt. Alle gesetzlichen Bestimmungen und Weisungen werden eingehalten. Der Gemeinderat bedankt sich bestens bei Karin Graf für die stets prompte und sehr zuverlässige Arbeit.

Überprüfung der Verwaltungsstrukturen

Der Gemeinderat beschliesst, eine Struktur- und Organisationsanalyse für die Gemeindeverwaltung in Auftrag zu geben. Dabei soll auch geklärt werden, wie unsere Verwaltung ihre Dienstleistungen bezüglich Personal und Stellenplan in einigen Jahren erbringen wird. Ebenfalls untersucht werden sollen die Schnittstellen sowie die Zusammenarbeit zwischen der Verwaltung und dem Gemeinderat. Der Auftrag zur Durchführung der Arbeiten wurde der Firma René Anliker, Beratung und Organisation, Erlenbach, erteilt.

Kalender 2015

Leider sind dieses Jahr nicht sehr viele Fotos für den Kalender 2015 eingetroffen und einige erfüllen zudem die Vorgaben (Auflösung, Qualität etc.) nicht. Sie sind daher für einen Kalenderdruck nicht geeignet.

Nach vier Jahren wird deshalb eine «Kalenderpause» eingelegt. Den Fotografinnen und Fotografen danken wir an dieser Stelle für ihr Engagement und für die eingesandten Fotos. Etliche Bilder können auf der Gemeinde-Webseite (Stimmungsbilder und Fotogalerie) verwendet werden.

Erneuerungswahl Friedensrichter/Friedensrichter

Im kommenden Frühjahr erfolgen im Kanton Zürich die Erneuerungswahlen der Friedensrichterinnen und Friedensrichter für die Amtsdauer 2015 bis 2021. Der Gemeinderat bestimmt den Sonntag, 8. März 2015 als Termin für den 1. Wahlgang. Ein allfälliger 2. Wahlgang hätte am 14. Juni 2015 zu erfolgen.

Anpassung von Reglementen und Weisungen

Der Gemeinderat passt verschiedene Reglemente, Verordnungen und interne Weisungen an das übergeordnete Recht und an die aktuellen Verhältnisse an. Die Veröffentlichung der Änderungen erfolgt mit separater Publikation und die Inkraftsetzung der überarbeiteten Erlasse ist für den 1. Januar 2015 vorgesehen. Die Besoldungsverordnung wird rückwirkend auf den 1. Mai 2014 in Kraft gesetzt.

Organisation der 1. August-Feier 2015

Das Inline-Team Furttal wird mit der Organisation der 1. August-Feier 2015 beauftragt. Der Anlass wird voraussichtlich in der Scheune der Familie Trüb stattfinden, da die Turnhalle zu jenem Zeitpunkt nicht mehr zur Verfügung stehen wird. Die Behörde bedankt sich bereits heute beim Inline-Team für die Organisation.

Finanzen

Voranschlag 2015 der Politischen Gemeinde

Der Gemeinderat verabschiedete den Voranschlag der Politischen Gemeinde für das Jahr 2015 zuhanden der Gemeindeversammlung vom 4. Dezember 2014. Die Behörde rechnet bei der Laufenden Rechnung im kommenden Jahr mit einem Aufwand von SFr. 3'649'400.00 und einem Ertrag von SFr. 2'472'900.00. Der daraus resultierende Aufwandüberschuss von SFr. 1'176'500.00 soll mit Steuereinnahmen von SFr. 1'179'000.00 gedeckt werden, was zu einem kleinen Ertragsüberschuss von SFr. 2'500.00 führt. Dieser wird dem Eigenkapital zugewiesen. Der Steuerfuss von 25% soll unverändert beibehalten werden.

Die Rechnungsprüfungskommission hat den Voranschlag 2015 ebenfalls geprüft. Sie beantragt der Gemeindeversammlung, dem Budget für das kommende Jahr zuzustimmen. Einzelheiten können den Weisungen zur Gemeindeversammlung entnommen werden.

Verkehrsbetriebe Glattal AG – Zeichnung von Aktien

Die Verkehrsbetriebe Glattal AG erbringt den öffentlichen Nahverkehr in der Region Furttal. Auf eine entsprechende Einladung beschliesst der Gemein-

derat, Aktien dieses Unternehmens in der Höhe von SFr. 10'000.00 zu zeichnen. Als Aktionärin wird es der Gemeinde Boppelsen in Zukunft möglich sein, sich bei grundlegenden Themen einzubringen und mitzubestimmen.

Bau und Planung

Baubewilligungen

In der Berichtsperiode erteilt der Gemeinderat folgende Baubewilligungen:

- Widmer Christian, Weidgangstrasse 3, Boppelsen, für den Ersatz eines Wintergartens
- Huber Thomas, Alte Buchserstrasse 13, Boppelsen, für den Ersatz einer Stützmauer

Regionaler Richtplan Furttal - Anhörung

Der Gemeinderat nimmt die angebotene Möglichkeit wahr und äussert sich zum überarbeiteten Richtplan für die Region Furttal. In ihrer Vernehmlassung spricht sich die Behörde nebst weiteren Bemerkungen gegen Standorte für Hundeschulen und auch gegen eine neue Reitweg-Route auf dem Gemeindegebiet von Boppelsen aus.

Soziales und Gesundheit

Zusammenarbeit mit der DOCK//Gruppe AG, St. Gallen

Die Firma DOCK//Gruppe AG, St. Gallen, bietet an verschiedenen Orten wirtschaftsnahe Arbeitsplätze und Arbeitsintegration an, deren Ziel die Eingliederung (Wiedereingliederung) von Personen ohne Arbeit in den Arbeitsmarkt ist. Die Arbeitsverhältnisse können solange bestehen bis eine Eingliederung in den Arbeitsmarkt möglich ist. Der Gemeinderat erachtet das Angebot der DOCK//Gruppe AG als sinnvoll und unterzeichnet eine entsprechende Vereinbarung über die zukünftige Zusammenarbeit.

Limmattal Spital - Rettungsdienst

Neu bietet neben dem Spital Bülach und der Firma Intermedic auch das Limmattal Spital einen Sanitäts- und Rettungsdienst für die Region Furttal an. Der Gemeinderat stimmt der durch die Zürcher Planungsgruppe Furttal ausgehandelten Vereinbarung zu. Diese sieht vor, dass die Einsatzzentrale von Schutz und Rettung Zürich (Tel. 144) in Zukunft bei Notfällen den Rettungsdienst des Limmattal Spitals, den man zu diesem Zweck ausbaut, in erster Priorität anbietet. Die Behörde nimmt zudem davon

Kenntnis, dass der Vertrag mit Intermedic entsprechend anzupassen ist.

Polizei und Sicherheit

Bewilligung für Strassensammlung

Der Gemeinderat hat dem «atelier93.ch», Dietikon, die Bewilligung zur Durchführung einer Strassensammlung für Ende August 2015 erteilt. Gesammelt werden nicht mehr benötigte Schuhe und Lederwaren. Im Rahmen des Integrationsprojektes wird das Sammelgut durch Leute ohne Arbeit aufbereitet und nach Osteuropa und in Drittweltländer weitergegeben. Der Erlös wird zu 100 % mit den Leistungen der Arbeitslosenversicherung verrechnet.

Gewässer

Revitalisierungsplanung für Fließgewässer

Der Gemeinderat äussert sich zuhanden der Zürcher Planungsgruppe Furttal zur Revitalisierungsplanung des Kantons für Fließgewässer. Die Behörde stellt fest, dass auf dem Gemeindegebiet von Boppelsen keine Gewässer der 1. Priorität zugeteilt sind (Revitalisierung in den nächsten 20 Jahren). Gleichzeitig wird festgehalten, dass eine Revitalisierung der Bäche nach Ansicht des Gemeinderates nur in Übereinstimmung mit den anstossenden Landeigentümern erfolgen kann und dass diese Massnahme die landwirtschaftliche Nutzung des angrenzenden Landes in keiner Weise beeinträchtigen darf.

Tiefbau und Werke

Kanalsanierung Rebbergstrasse

Das Ingenieurbüro Müller AG, Dielsdorf, hat ein Projekt für die Teilsanierung der Kanalisationsleitung in der Rebbergstrasse ausgearbeitet. Die vorhandene Leitung soll dabei im sog. Schlauch-Relining-Verfahren saniert werden. Die Kosten für die Wiederherstellung des Leitungsabschnittes belaufen sich auf SFr. 47'196.00 inkl. MwSt.

Kanalunterhalt

Die öffentlichen Leitungen der Gemeinde Boppelsen müssen in regelmässigen Abständen überprüft und unterhalten werden. Diese wiederkehrenden Arbeiten erfolgen gestützt auf ein Unterhaltskonzept, mit welchem jährlich einzelne Abschnitte im Leitungssystem gereinigt, mit einer Kamera untersucht und wenn nötig saniert werden. Zurzeit erfolgen diese

Arbeiten im Dorfkern mit einem Kostenaufwand von SFr. 62'000.00 inkl. MwSt.

Revision Gemeindefahrzeug

Der Gemeinderat beauftragt die Silent AG, Otelfingen, mit der Revision des Gemeindefahrzeugs CAR-RARO SP 4400 sowie mit der Instandstellung des dazu passenden Salzstreuers und bewilligt gleichzeitig die entsprechenden Kosten von SFr. 13'740.00. Der Winter steht vor der Tür und für die Behörde ist es wichtig, das Fahrzeug und den Streuer einsatzbereit zu wissen.

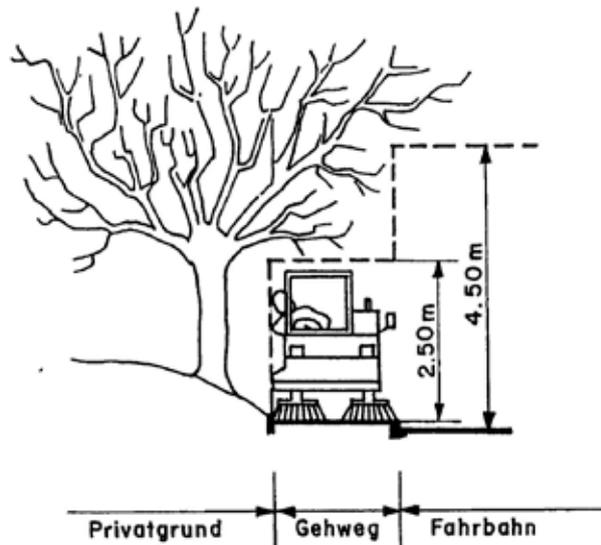
Winterdienst

Die Behörde regelt die Entschädigungen und Stellvertretungen für den Winterdienst in der Gemeinde Boppelsen neu. Die Entschädigungen für die Einsätze und den Pikettdienst, soweit diese nicht durch den Werkangestellten erfolgen, werden nun gemäss den Ansätzen des Schweizerischen Nutzfahrzeugverbandes ASTAG bezahlt.

Bäume und Sträucher zurückschneiden

Die Eigentümer von Grundstücken an öffentlichen Strassen, Fusswegen und Plätzen werden aufgefordert, Bäume, Sträucher, Hecken und Einfriedungen, welche in den Strassen- bzw. Wegraum hineinragen, zurückzuschneiden. Die Besitzer werden gebeten, folgende Vorschriften zu beachten:

- Seitlich hat der Rückschnitt bis auf die Grundstücksgrenze zu erfolgen.
- Über Strassen muss der Lichtraum bis auf eine Höhe von mindestens 4.50m frei gehalten werden.
- Über Fusswegen und Trottoirs muss die lichte Höhe mindestens 2.50m betragen. Bitte beachten Sie, dass bei Schneelast die Äste weiter nach unten reichen und dementsprechend auch höher zurückgeschnitten werden müssen.



- Bei Strasseneinmündungen, Strassenkreuzungen und Ausfahrten müssen Sichtzonen eingehalten werden. In diesen Zonen muss ein sichtfreier Raum zwischen einer Höhe von 80cm und einer solchen von 3m gewährleistet sein.
- Bäume, Stangen und Masten sind innerhalb der Sichtzone mit einem Abstand von mindestens 2m ab Fahrbahnrand zugelassen.

Wir bitten alle Grundeigentümer, diese Vorschriften einzuhalten. Nutzen Sie die Häcksler-Aktionen für die Verarbeitung des Schnittgutes.

Einwohnerzahlen per 15. November 2014

| | |
|-----------|-------|
| Schweizer | 1'141 |
| Ausländer | 169 |
| Total | 1'310 |

Frank Blindenbacher
Gemeindeschreiber

Jubilare 2015

Geburtstage

| | | |
|---------------|---|----------|
| 01. Januar | Häusermann-Schaffer Ruth, Bergstrasse 20 | 83 Jahre |
| 07. Januar | Hählen Paul, Bergstrasse 28 | 94 Jahre |
| 16. Januar | Baumann Kurt, Rebbergstrasse 18 | 89 Jahre |
| 06. Februar | Hügli-Gauler Herta, Auf Wasen | 82 Jahre |
| 07. Februar | Mäder-Baumberger Anna, Otelfingerstrasse 4 | 88 Jahre |
| 16. Februar | Schmid-Amacher Elisabeth, Hinterdorfstrasse 2 | 84 Jahre |
| 26. März | Müller-Gassmann Emma, Buchserstrasse 1 | 85 Jahre |
| 27. März | Gassmann-Schütz Dora, Lägernstrasse 16 | 87 Jahre |
| 27. März | Mäder-Schmid Anna, Sonnhaldenstrasse 11 | 86 Jahre |
| 31. März | Hegg Erwin, Gesundheitszentrum Dielsdorf | 86 Jahre |
| 14. April | Schmid Johannes, Hinterdorfstrasse 2 | 87 Jahre |
| 20. April | Schlatter-Maurer Anna, Otelfingerstrasse 10 | 85 Jahre |
| 21. April | Sutter-Zimmermann Martha, Neuwiesstrasse 4 | 95 Jahre |
| 27. April | Pestalozzi-Mäder Maria, Sonnhaldenstrasse 3 | 87 Jahre |
| 19. Juni | Mäder Hans, Sonnhaldenstrasse 9 | 81 Jahre |
| 25. Juni | Städli-Mäder Johanna, Sonnhaldenstrasse 3 | 93 Jahre |
| 25. Juni | Büchel Alfred, Rebbergstrasse 22 | 82 Jahre |
| 30. Juni | Gygax Ulrich, Neuwiesstrasse 8B | 87 Jahre |
| 08. Juli | Häusermann Hans, Bergstrasse 20 | 89 Jahre |
| 13. Juli | Vonrüti-Meier Hermine, Ruggernstrasse 12 | 95 Jahre |
| 13. August | Hägi-Schifhauer Hella, Im Weidstöckli 7 | 90 Jahre |
| 23. August | Kern Isabella, Weidgangstrasse 5 | 80 Jahre |
| 15. September | Albrecht-Meier Marianne, Sunnehof | 80 Jahre |
| 16. September | Hägi Hans, Im Weidstöckli 7 | 92 Jahre |
| 29. September | Baumann-Oertli Nelly, Rebbergstrasse 18 | 89 Jahre |
| 20. Oktober | Rhyner Hans, Rebbergstrasse 21 | 86 Jahre |
| 01. November | Gygax-Jost Marguerite, Neuwiesstrasse 8B | 81 Jahre |
| 06. November | Kleber Paul, Regensbergstrasse 41 | 86 Jahre |
| 08. November | Sgurelli Salvatore, Bachweg 2 | 82 Jahre |
| 09. November | Schmidt-Eberhart Pia, Rebbergstrasse 26 | 89 Jahre |
| 23. November | Engelmann-Senn Judith, Ifangstrasse 25 | 81 Jahre |
| 06. Dezember | Tobler Adolf, Bergstrasse 14 | 83 Jahre |
| 19. Dezember | Marti-Domeisen Frieda, Gesundheitszentrum Dielsdorf | 93 Jahre |

Hochzeitstag

| | | |
|---------|--|------------------|
| 20. Mai | Tobler-Dorsch Adolf und Hélène, Bergstrasse 14 | Goldene Hochzeit |
|---------|--|------------------|

Öffnungszeiten der Gemeindeverwaltung über die Weihnachts- und Neujahrstage

Die Büros der Gemeindeverwaltung bleiben von **Mittwoch, 24. Dezember 2014 bis und mit Freitag, 2. Januar 2015 geschlossen.**

Bei Todesfällen erreichen Sie das Bestattungsunternehmen Gerber in Lindau unter der Telefonnummer 052 355 00 11 (während 24 Stunden). Um die Beerdigung zu organisieren, ist die Gemeindeverwaltung unter der Telefonnummer 079 418 41 41 wie folgt für Sie da.

| | | |
|----------|-------------------|-----------------------|
| Mittwoch | 24. Dezember 2014 | 09.00 Uhr – 11.00 Uhr |
| Montag | 29. Dezember 2014 | 09.00 Uhr – 11.00 Uhr |
| Dienstag | 30. Dezember 2014 | 09.00 Uhr – 11.00 Uhr |
| Mittwoch | 31. Dezember 2014 | 09.00 Uhr – 11.00 Uhr |

Der Gemeinderat und das Gemeindepersonal wünschen allen Einwohnerinnen und Einwohnern frohe und besinnliche Weihnachten und einen guten Start ins neue Jahr.

Ab Montag, 5. Januar 2015 sind wir wieder zu den gewohnten Öffnungszeiten für Sie da:

| | | |
|------------|-----------------------|------------------------|
| Montag | 07.00 Uhr – 11.30 Uhr | 14.00 Uhr – 16.00 Uhr |
| Dienstag | 07.00 Uhr – 11.30 Uhr | 14.00 Uhr – 18.30 Uhr |
| Mittwoch | 07.00 Uhr – 11.30 Uhr | 14.00 Uhr – 16.00 Uhr |
| Donnerstag | 07.00 Uhr – 11.30 Uhr | 14.00 Uhr – 16.00 Uhr |
| Freitag | 07.00 Uhr – 11.30 Uhr | Nachmittag geschlossen |

Termine ausserhalb der Öffnungszeiten sind nach vorheriger Absprache möglich.

Frank Blindenbacher

frank.blindenbacher@boppelsen.zh.ch

Telefon Direkt 044 849 70 07
Anwesenheit Montag bis Freitag

Zuständigkeit:

- Gemeindeschreiber
- Bauamt
- Sozialdienst

Christine Meier

christine.meier@boppelsen.zh.ch

Telefon Direkt 044 849 70 06
Anwesenheit Dienstag bis Freitag

Zuständigkeit:

- AHV-Zweigstelle
- Einwohnerkontrolle
- Zusatzleistungen zur AHV/IV

Karin Graf

karin.graf@boppelsen.zh.ch

Telefon Direkt 044 849 70 05
Anwesenheit Montag und Dienstag
übrige Tage via E-Mail oder
Telefon erreichbar

Zuständigkeit:

- Finanzverwaltung
- Steueramt

Gemeinde Boppelsen

Oberdorfstrasse 2
8113 Boppelsen

Telefon Zentrale 044 849 70 00
Fax Zentrale 044 849 70 01
Web www.boppelsen.ch

IMPRESSUM

| | |
|-------------------|--|
| ERSCHEINUNGSWEISE | vierteljährlich |
| AUFLAGE | 650 Exemplare |
| REDAKTIONSSCHLUSS | Ausgabe 1/2015: Dienstag, 17. Februar 2015 |
| REDAKTIONSADRESSE | Bopplisser Zytig c/o Jasmine Hofmann Bergstrasse 7 8113 Boppelsen Tel. 044 884 66 00 redaktion@bozy.ch www.bozy.ch |
| REDAKTION | Myriam Haas Daniel Kübler Corin Oetterli Frederik Rütten Stefanie Rütten Monika Scheifele Katharina Schneider Flurina Sonderegger Barbara Wipf Milena Wünsche |
| ADMINISTRATION | Jasmine Hofmann |
| LEKTORAT | Stefanie Rütten |
| LAYOUT | Frederik Rütten |
| FINANZEN | Corin Oetterli |
| KULTURKOMMISSION | Monika Scheifele Barbara Wipf Katharina Schneider |
| ABONNEMENTSPREISE | 25 SFr./Jahr für Bopplisser 40 SFr./Jahr für Auswärtige |
| ZAHLUNGEN | PC-Konto 80-70570-0 Bopplisser Zytig 8113 Boppelsen |
| DRUCK | BoderDruck AG, Oberglatt |

